

*Nele Große-Brookhuis und Pia Strohmeyer,
Köster GmbH*

Zukunft bauen

Wie Köster Nachhaltigkeit zum Fundament moderner Bauvorhaben macht

Impressum

HERAUSGEBER

WFO Wirtschaftsförderung
Osnabrück GmbH

Natruper-Tor-Wall 2 A
49076 Osnabrück
www.wfo.de
info@wfo.de
+49 541 323-2900

BILDNACHWEISE

Lucas Günzel für WFO (TITEL, 6), Köster GmbH (8, 9), Tobias Lindner (10),
Holger Schleper (11), OSNA-Integ gGmbH (13), Holger Schleper (14, 15),
Bettina Meckel-Wolf (16), HS Osnabrück (17), Thomas-Morus-Schule (19),
Simon Vonstein (20), MUUUH! Group (23), GewiNet e.V. (27), Marketing
Osnabrück GmbH (29, 30), Stefanie Nacke (31), LuxTeufelsWild Fotografie
(33), Christine Korte (38), Bildrechte bei den Startups (40), de:hub (43),
WFO (alle übrigen)

REDAKTION

Sina-Christin Wilk (V.i.S.d.P.)

LAYOUT

Moritz Becker

DRUCK

MEO Media
(eine Marke der Meinders &
Elstermann GmbH & Co. KG)

WFO @ SOCIAL MEDIA

www.linkedin.com/company/wfo-os
www.instagram.com/wfo_osnabrueck



Für starke Unternehmen in einer starken Region.

Mit mehr als 70 Mitgliedsunternehmen fördert der WVO die regionale Wirtschaftsentwicklung und bietet seinen Mitgliedern eine Plattform für aktives Netzwerken.

Ihnen liegt die regionale Wirtschaft ebenfalls am Herzen? Dann engagieren Sie sich, werden Sie Mitglied und profitieren Sie von einem starken Netzwerk.

Besuchen Sie uns auf www.wvo-os.de

WVO
Verein für Wirtschaftsförderung
in Osnabrück e.V.

Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,

dass Osnabrück ein dynamischer Wirtschaftsstandort ist, der mit Innovationsgeist und Tatkraft überzeugt, zeigt sich auch in dieser Ausgabe unseres Magazins. Gerade in Zeiten globaler Herausforderungen wird deutlich, wie wichtig es ist, mit kreativen Lösungen und nachhaltigen Konzepten die Zukunft aktiv zu gestalten – und genau das geschieht hier vor Ort.

Unser Titelthema widmet sich diesmal dem nachhaltigen Bauen. Es ist beeindruckend zu sehen, wie zukunftsweisende Baukonzepte umgesetzt werden, die nicht nur ökologische Verantwortung übernehmen, sondern auch wirtschaftlich erfolgreich sind. Dieses Zusammenspiel von Innovation und Nachhaltigkeit zeigt eindrucksvoll, dass Fortschritt und Umweltbewusstsein Hand in Hand gehen können.

Ebenso zukunftsweisend sind die Entwicklungen im Handwerk: Innovative Ansätze beweisen, dass Tradition und Moderne sich hervorragend ergänzen. Auch im Bereich der City-Logistik setzen lokale Akteure auf nachhaltige Lösungen, um den urbanen Raum effizient und umweltfreundlich zu gestalten. Fachkräfte ist ein weiterer Fokus dieser Ausgabe. Osnabrück präsentiert sich als ausgezeichneter Wohn- und Arbeitsort, der Talente anzieht und bindet. Besonders spannend: Beispielprojekte zeigen, wie erfolgreiches Recruiting ausländischer Fachkräfte gelingen kann – inspirierend für andere Unternehmen in der Region. Auch das Stadtmarketing geht neue Wege: Mit frischen Impulsen im Stadtmarkenprozess und einer vielversprechenden Präsentation beim kommenden Tag der Niedersachsen positioniert sich Osnabrück als lebendige, attraktive Stadt mit hohem Identifikationspotenzial.

Neben diesen Highlights bieten wir Ihnen aktuelle Einblicke in neue Entwicklungen aus dem Startup-Ökosystem, Neuigkeiten im Arbeitsrecht und geben wichtige Informationen zum Thema Barrierefreiheit für Websites.

Kurz: Diese Ausgabe zeigt eindrucksvoll, wie vielseitig und innovativ unsere Region ist und wie engagiert die Akteurinnen und Akteure vor Ort die Herausforderungen der Gegenwart in Chancen für die Zukunft verwandeln.

Wir wünschen Ihnen eine inspirierende Lektüre!

Mit herzlichen Grüßen

Ihr Ingmar Bojes



06	Unternehmen	TITELSTORY	"Zukunft bauen: Nachhaltigkeit bei Köster"
10			Lackierroboter verändert Arbeit der Tischlerei Gehner
12			HuBee: sozialer und ökologischer Transport-Dienstleister
14			Competence Center ISOBUS: digitale und nachhaltige Landwirtschaft
16			Ein Jahr Q1 Shop & Go
17	Standort		Forschungsprojekt KlimaEvent: Klimaanpassung in der Veranstaltungsbranche
18			ZAB: Berufsorientierung an der Thomas-Morus-Schule
20			Osnabrück ist „ausgezeichneter Wohnort für Fachkräfte“
22			VWO-Spotlight: über die „Marke“ Osnabrück
24			VWO initiiert Design Wettbewerb für Wirtschaftspreis
26			Start Guide Projekt: Fachkräftegewinnung in der Gesundheitswirtschaft
28			Arbeitgebergutschein „StattGehalt“
29			Neues OS-Stadtlogo für starken Wirtschaftsstandort
31			Tag der Niedersachsen 2025 in Osnabrück
32			Fachkräftegewinnung: Spanierin in der Kita „Altes Wasserwerk“
33	Service		Digitales Zugangsrecht für Gewerkschaften zu Werbezwecken zum Betrieb?
34			Notfallbetreuung für Kinder berufstätiger Eltern
36			Durchstarten mit passenden Förderprogrammen
38	STARTUPS UND GRÜNDEN		3. WFOpen: Digitale Barrierefreiheit
40	STARTUPS UND GRÜNDEN		OHA-Batch #6: KI und FemTech
42	STARTUPS UND GRÜNDEN		de:hub: neue Perspektive für Agrifood-Innovationen



06



16



29



31



42

Zukunft bauen:

Wie Köster Nachhaltigkeit zum Fundament moderner Bauvorhaben macht

„70 % der CO₂-Emissionen eines Gebäudes entstehen erst im Betrieb!“

Ressourcenknappheit, Kosten, Energieeffizienz und Klimaschutz – die Baubranche steht vor großen Herausforderungen. Seit mehr als vier Jahren entwickelt Köster die eigene Strategie Richtung Nachhaltigkeit weiter, inzwischen sind bereits diverse Maßnahmen fester Bestandteil des operativen Tagesgeschäfts. Ziel ist es, das Unternehmen sowie die Bauprojekte im Auftrag des Kunden buchstäblich nachhaltig und damit zukunftsfähig zu gestalten. Schon heute wartet Köster mit einem Angebot auf, das visionäre Bauvorhaben ermöglicht. Im Interview geben Nele Große-Brookhuis (Abteilungsleiterin Nachhaltigkeit Bautechnik + Innovation) und Pia Strohmeier (BIM-Managerin) Einblick in innovative Ansätze für eine ganzheitliche Betrachtung des Lebenszyklus eines Bauprojektes und das Potenzial von Building Information Modeling (BIM) in der Bauwirtschaft.

WP Wie ist es dazu gekommen, dass Köster das Thema Nachhaltigkeit stark in den Fokus gerückt hat?

NELE GROSSE-BROOKHUIS Rückblickend gab es drei Treiber: 1. Die eigene Einsicht, dass wir handeln müssen. 2. Die politischen und gesetzgebenden Aktivitäten auf deutscher und europäischer Ebene. Und 3. Die Nachfrage nach nachhaltigen Baulösungen aus unserer Kundschaft. Initiiert von der Geschäftsführung haben wir gehandelt, den Status quo im Unternehmen analysiert, Szenarien entwickelt und mit wissenschaftlicher Unterstützung des Fraunhofer IAIS sowie mit Unterstützung anderer Stakeholder eine ganzheitliche Nachhaltigkeitsstrategie mit ökologischen, ökonomischen und sozialen Handlungsschwerpunkten erarbeitet. Sie bilden heute den Rahmen für sämtliche Projekte und Konzepte und werden stetig weiterentwickelt.

WP Wie habt ihr das Thema in eurem Tagesgeschäft verankert?

NGB Zunächst ganz wichtig: Nachhaltigkeit ist von der Geschäftsführung gewollt, ist als fester Bestandteil der Unternehmensstrategie formuliert und wird von ganz oben gefördert. So gelingt es uns, alle Mitarbeitenden in zu erreichen, zu sensibilisieren und zu unterstützen. Und das tun wir auf zwei Ebenen. Auf der ersten Ebene fokussieren wir uns auf Fragen, wie wir im eigenen Unternehmen zum Beispiel einen positiven Beitrag zum Klimaschutz leisten können. Auf der zweiten Ebene geht es um die Projekte, die wir für unsere Kunden planen und/oder bauen. In unserer Abteilung Nachhaltigkeit erarbeiten wir Konzepte,

um unseren Kunden ressourcenschonende, CO₂e-optimierte und zirkuläre Baulösungen anzubieten.

WP Wie unterstützt Köster Kunden bei der Entwicklung klimafreundlicher und nachhaltiger Baukonzepte? Welche spezifischen Beratungsleistungen bietet Köster?

NGB Im optimalen Fall werden wir frühzeitig eingebunden, sodass Nachhaltigkeitsaspekte bereits in der Entwurfsplanung Berücksichtigung finden. Kommen wir als Generalunternehmen erst später an Bord, ist es zwar möglich, aber der Aufwand für mögliche Umplanungen wird höher. Aber unabhängig vom Zeitpunkt können wir Bauherren von der ersten Idee bis zur Übergabe eines Bauwerks ganzheitlich beraten und bei allen Maßnahmen begleiten. Dabei geht es dann zum Beispiel um die Erfüllung von Kriterien für zu beantragende Fördermittel, um die EU-Taxonomie-Konformität von Bauwerken und um Gebäudezertifizierungen, wie etwa die der Deutschen Gesellschaft für nachhaltiges Bauen (DGNB).

Darüber hinaus betrachten wir die Gebäude ganzheitlich über den gesamten Lebenszyklus hinweg. Das bedeutet, dass wir zum Beispiel Lebenszyklusanalysen und in enger Abstimmung mit Spezialisten aus unserem Hause Bauvarianten-Vergleiche erstellen. Dabei wird der Einfluss unterschiedlicher Bauweisen, Materialien und Energiekonzepte zum Beispiel auf die CO₂e-Emissionen oder die Zirkularität geprüft. Diese Berechnungen geben dann Aufschluss darüber, ob zum Beispiel ein in klassischer Stahl-Beton-Bauweise geplantes Gebäude mit einer Holzkonstruktion vielleicht nachhaltiger wäre. Und was das mehr oder vielleicht auch weniger über den gesamten Lebenszyklus des Gebäudes kosten würde.

PIA STROHMEYER Genau. Und für diese Berechnungen nutzen wir das Verfahren des Building Information Modeling, kurz BIM.

WP Würdest du einmal ausführen, worum es sich bei dem Building Information Modeling genau handelt?



Unternehmen

Bei dieser gerade erst fertiggestellten, rund 20.000 m² großen Logistikhalle für den Kunden Segro setzte Köster auf ein komplettes Holztragwerk und auf CO₂-reduzierten Beton. Das Energiekonzept sorgt für eine nahezu autarke Versorgung des Gebäudes.

Building Information Modeling, kurz BIM, beschreibt die digitale Planung eines Gebäudes mit intelligenten Bauteilkomponenten in einem 3D-Modell. Ein digitaler Zwilling des Gebäudes, sozusagen. Über eine zentrale Plattform oder standardisierte Datenaustauschformate können alle Projektbeteiligten darauf zugreifen. Die hohe Detailgenauigkeit ermöglicht eine effiziente und reibungslose Bauausführung. Zudem verbessert BIM die Kommunikation, da alle Beteiligten auf eine gemeinsame Datenquelle zugreifen und doppelte Arbeiten vermieden werden. BIM löst quasi die alten Baupläne aus Papier ab, nur mit Tausend mehr modernen Möglichkeiten.

Und damit bietet BIM ein digitales Tool für die Bewertung der Nachhaltigkeit von Immobilien. Das zentrale 3D-Modell enthält umfassende Materialdaten, die durch zusätzliche ökologische Parameter ergänzt werden können. Dadurch lassen sich beispielsweise der CO₂e-Fußabdruck der Fassade oder der Umweltimpact der verbauten Betonmassen modellbasiert berechnen.

WP Woher kommen die Daten zu den CO₂-Werten und den Materialeigenschaften?

PS Einige Hersteller sind bereits so weit, uns produktspezifische Daten liefern zu können. Wir bedienen uns aber auch aus öffentlich zugänglichen Datenbanken, wie

zum Beispiel der Ökobaudat, ein komplexes Verzeichnis mit Informationen zu sehr, sehr vielen Produkten und Baumaterialien, das vom Bundesministerium gepflegt wird.

WP Welche Innovationen setzt ihr ein, um CO₂-reduzierte und energieoptimierte Immobilien zu realisieren?

NGB Für einen Überblick müssen wir vier große Bereiche betrachten.

Ein großer Bereich sind die Themen Re-use und Recycling. Das kann den Bodenaushub ebenso betreffen wie ganze Konstruktionen, Materialien oder Produkte von Bestandsgebäuden, die einem Neubau weichen sollen. Hier erstellen wir beispielsweise Analysen, was erhalten bleiben und für den Neubau genutzt werden kann und was dem Recycling zugeführt werden kann.

Im Bereich der Baustoffe führen wir eine Bauprodukt-datenbank, die kontinuierlich um die neuesten Innovationen erweitert wird. Um stets über aktuelle Marktentwicklungen informiert zu sein, kooperieren wir mit Hochschulen und erweitern unser Netzwerk an Produktherstellern. Projektspezifisch setzen wir gezielt nachhaltige Materialien wie nachwachsende Rohstoffe (z. B. Holz und Lehm) oder CO₂-reduzierten Recyclingbeton ein.

Unternehmen

Weil ca. 70 % der gesamten CO₂e-Emissionen erst im Betrieb eines herkömmlichen Gebäudes entstehen, setzen wir im Bereich der Technischen Gebäudeausstattung auf innovative Technologien für die Energie- und Wärmeversorgung. Dazu gehören beispielsweise die neuesten Generationen von Photovoltaikanlagen, Wärmepumpen. Im Ergebnis können diesbezüglich völlig autarke Gebäude entstehen.

Und dann setzen wir auf innovative Bauprozessoptimierung mit digitaler Unterstützung. Das hat zur Folge, dass wir Bauprojekte häufig deutlich früher fertigstellen, also vorfristig übergeben können. Wenn eine Baustelle zum Beispiel drei Monate früher fertig ist als geplant, hat das natürlich einen positiven Effekt auf die CO₂e-Bilanz.

WP Wie identifiziert Köster zukünftige Trends? Heute die Materialien und Bauweisen der kommenden Jahre zu nutzen, erscheint auf den ersten Blick recht schwierig.

PS Das stimmt, bei der Vielzahl der Neuentwicklungen gilt es, die Spreu vom Weizen zu trennen, Hypes von echten Lösungen zu unterscheiden. Wir fahren hier eine Doppelstrategie. Zum einen setzen wir auf Kooperationen mit Forschungsinstituten und Hochschulen. Dort werden viele neue Bauweisen und Materialien selbst entwickelt oder bestehende auf Eignung und Wirksamkeit geprüft. Gleichzeitig setzen wir im Bereich Bautechnik und Innovationen aber auch eigene Kolleginnen und Kollegen ein, die als Scouts mit einem guten Draht zu Industrie ausgestattet sind und zum Beispiel auf Messen Augen und Ohren offenhalten. Sie gehen auch mit Herstellern innovativer Produktneuheiten in die Diskussion und können die Erprobung in der Praxis anstoßen.

WP Welche Maßnahmen sind aus Ihrer Sicht notwendig, um die Bauwirtschaft insgesamt nachhaltiger zu gestalten, welche Vision haben Sie für die Zukunft?

NGB Ich bin davon überzeugt, dass wir vor allem einen anderen Blick auf das Thema benötigen, eine Perspektive, die das nachhaltige Bauen zur Normalität werden lässt. Klar, das kostet Geld. Aber keine Nachhaltigkeit kostet noch mehr.

Ein Automobilhersteller hatte vor einigen Jahren einen Slogan, der dazu passt: „Umparken im Kopf“, das brauchen wir. Gebäude müssen dafür mehr als Lösung und als Teil des Ökosystems betrachtet werden. Durch den verstärkten Einsatz von Kreislaufwirtschaft, innovativen Baustoffen

Zukunft bauen: Nachhaltigkeit bei Köster

9

und digitalen Lösungen können Gebäude zum Beispiel mittels CO₂-Speicherung, Begrünung oder Regenwassernutzung auch einen positiven Einfluss auf die Umwelt haben.

Und klar, es braucht dazu auch Rahmenbedingungen, die den potenziellen Bauherren Investitionsentscheidungen in nachhaltige Lösungen leichter machen.



In der Hamburger HafenCity baut die Köster GmbH derzeit das „we-house Baakenhafen“, ein zukunftsweisendes Wohnungsbauprojekt, bei dem eine Holz-Hybrid-Konstruktion zum Einsatz kommt. Das nachhaltige Konzept beinhaltet außerdem auf dem Dach ein Gewächshaus zur Selbstversorgung, eine Photovoltaik-Anlage für erneuerbare Energie und ein Dachwald mit extensiver Begrünung. Der Einsatz emissionsarmer Baustoffe und ein durchdachtes Wasserkreislaufsystem runden die Planung ab.

WP Wo seht ihr die größten Hindernisse und/oder Herausforderungen in Hinblick auf Nachhaltigkeit in der Baubranche?

NGB Natürlich gibt es Herausforderungen bei dem Transformationsprozess zu einer vollständig nachhaltigen Baubranche, diese möchte ich aber gar nicht in den Fokus stellen. Vielmehr ist es wichtig zu betonen, dass es innovative Unternehmen in der Bauindustrie gibt, die bereits umsetzbare Lösungen anbieten, um nachhaltige und auch wirtschaftliche Bauvorhaben zu realisieren, Köster eingeschlossen. Und ich bin durchaus stolz darauf, für ein Unternehmen zu arbeiten, dass die Zeichen der Zeit frühzeitig erkannt hat.

WP Vielen Dank für das Gespräch!



Der Lackierroboter bei der Arbeit in der Spritzkabine. Die Farbwolke, die aus den Düsen kommt, ist deutlich zu sehen.

Ideale Rahmenbedingungen:

Wie ein Lackierroboter die Arbeit der Tischlerei Gehner verändert

Auch dank der Unterstützung durch die Wirtschaftsförderung Osnabrück (WFO) und die NBank konnte das auf Holzfenster spezialisierte Familienunternehmen die hochmoderne Anlage für Grundierung und Lackierung anschaffen.

Das Bild ist schnell im Kopf: Wer an das Grundieren und Lackieren von Fensterrahmen denkt, hat meist eine Person vor Augen, die in Arbeitsmontur mit der Lackierpistole hantiert oder sogar den Pinsel schwingt. Einen einarmigen Roboter, der – man kann das wörtlich nehmen – am Rahmen entlangdüst, verbindet man wohl weniger damit. Genau der ist aber bei der Tischlerei Gehner im Einsatz – und hat die Arbeitsabläufe im Betrieb grundlegend verändert.

Die Tischlerei bietet individuelle Holzfenster-Lösungen in jeder Größenordnung. „Vor allem bei größeren Objekten, zum Beispiel Schulen oder Verwaltungsgebäuden, sind wir im Einsatz“, schildert Tischlermeister Norbert Gehner. Auch bei der Sanierung vom Museum Villa Schlicker in Osnabrück war Gehners Betrieb beteiligt, fertigte Nachbauten von historischen Fenstern an und baute sie ein.

Norbert Gehner leitet das Unternehmen, das mittlerweile in dritter Generation existiert. Gegründet hat es sein Großvater August Gehner 1933 am Blumenhaller Weg im Stadtteil Wüste. 30 Beschäftigte hat die GmbH heute. Darunter aktuell drei Auszubildende. Am Wulfter Turm im Stadtteil Sutthausen ist der Betrieb mit einer Fläche von 2.000 Quadratmetern seit den späten 1960er-Jahren zuhause.

Die neue Anlage ist eine große Arbeitserleichterung

Und hier schmiedete Norbert Gehner 2022 konkrete Pläne für die Zukunft. „Wir haben hier noch lackiert, wie das seit vielen Jahrzehnten üblich war.“ Mit dem Grundieren von Rahmen in Wannen und dem späteren Aufhängen der Rahmen sowie dem Einsatz von Airless-Farbsprühsystemen. „Körperlich war das schwere Arbeit“, erklärt der 60-Jährige.

Und sie ist mit den Jahren anstrengender geworden. Denn die Rahmen wurden dicker und massiver, hatten immer mehr Gewicht.

Hinzu kommt, dass das Lackieren ein sehr anspruchsvoller Job ist. „Wenn die Oberfläche nicht stimmt, hat man ein riesiges Problem“, sagt Gehner. Daher braucht es eine Arbeitskraft mit viel Erfahrung, Geschick, Akribie und auch Verantwortungsbewusstsein. Auch für die Tischlerei ist es eine zunehmende Herausforderung, entsprechendes Personal zu finden – Stichwort Fachkräftemangel.

Norbert Gehner fasste daher den Entschluss, eine hochmoderne Lackieranlage inklusive eines Lackierroboters anzuschaffen. Und wer nun die Vorstellung eines großen Raumes hat, in dem ein Roboter seiner farbgebenden Arbeit nachgeht, liegt wieder nur zum Teil richtig. Vielmehr erhielt die Tischlerei 2023 eine maßgeschneiderte Fertigungsstraße von einem hochspezialisierten Anbieter aus Süddeutschland.

NBank fördert die kräftige Investition mit 20 Prozent

Am Anfang stand dabei erstmal die Aufgabe, das Dach des Betriebs zu erhöhen. Erst dann konnten die Führungsschienen unter der Decke montiert werden. Die Anlage leistet nun zweierlei: Grundierung und Lackierung.

Zur Grundierung werden die hängenden Rahmen durch einen schmalen Spalt geleitet. Dort werden sie – vereinfacht gesagt – von mehreren Duschköpfe beregnet und erhalten eine dünne Grundierung. Nachdem die Rahmen dann getrocknet sind, geht es in den Raum, in dem der Lackierroboter seine Arbeit tut.

Etwa 600.000 Euro hat die Lackierstraße die Tischlerei gekostet – ohne die Umbaumaßnahme zur Dacherrhöhung. Dank der Beratung durch die WFO und der Unterstützung durch die NBank gab es für diese Zukunftsinvestition eine beachtliche Förderung von 20 Prozent. „Das war natürlich eine große Hilfe“, sagt Gehner.

Die neue Anlage hat die Arbeit in der Tischlerei grundlegend verändert. „Die Fördertechnik gibt den Ablauf vor und bringt damit auch eine klare Struktur in den Arbeitsprozess“, sagt der Tischlermeister. Früher sei es so gewesen, dass mehrere Rahmen grundiert und dann zum Trocknen weggestellt wurden, später wieder aufgehängt, vorlackiert, weggestellt und so weiter. Heute werden sie aufgehängt – und der Vorgang nimmt seinen von den Förderschienen bestimmten Lauf. „Es gibt weniger Leer-

lauf als früher“, sagt Gehner. „Das ist für uns ein großer Vorteil.“

Auch die Umwelt profitiert vom Fortschritt

Es ist nicht der einzige Vorteil. Denn auch aus Sicht der Umwelt ist die Lackieranlage ein Gewinn. Das liegt zum einen an der sogenannten Lack-Koagulierung. Dieser Prozess ermöglicht es, Lackpartikel und Wasser zu trennen. „Wir haben hier nur wasserverdünnbare Farben“, erläutert Gehner. „Nach der Trennung haben wir zum einen den Feststoff, die Farbreste, und zum anderen Wasser.“ Dieses Wasser könne man wieder in den Abfluss gießen. Und die Feststoffe werden getrocknet und könnten dann problemlos entsorgt werden.

Was die Anlage noch erzeugt, ist Wärme. „In der Spritzkabine wird ja die Luft abgesaugt. Sie wird dann später wieder zurückgeführt, sodass eine Wärmerückführung stattfindet“, sagt Gehner. „Das ist sehr sinnvoll. Denn das kann helfen, die Heizkosten zu senken.“

Unterm Strich zahlt sich die Investition der traditionsreichen Tischlerei damit in vielfacher Hinsicht aus. Die Tischlerei hat durch die innovative Investition – im Wortsinne – ideale Rahmenbedingungen für die Zukunft geschaffen.

Davon sollen auch weiterhin die Auszubildenden profitieren. Ein Thema, das Gehner am Herzen liegt. „Wir bilden häufig geflüchtete junge Menschen aus, die wir auch oft nach der Ausbildung übernehmen. Wir haben damit sehr gute Erfahrungen gemacht.“ Die Zusammenarbeit mit der Berufsschule funktioniere dabei hervorragend, die Unterstützung durch die Stadt Osnabrück sei aber noch ausbaufähig.



Norbert Gehner

HuBee: Ein Transport-Dienstleister, der sozialen und ökologischen Fortschritt im Paket liefert

Mit E-Lastenbikes holen und bringen Zustellerinnen und Zusteller im Projekt der HHO gewerbliche Sendungen und Ladungen von und zu ihren Kunden. Das ist gut für die Umwelt – und eröffnet Perspektiven im ersten Arbeitsmarkt.

Das Tempo ist beachtlich: Ist die Bremse gelöst, beschleunigt das HuBee-E-Lastenbike mit einem Tritt in die Pedale enorm. Es gehören einiges Geschick – und natürlich eine angemessene Übungsphase – dazu, als FahrerIn oder Fahrer mit den Gefährten umzugehen. Dann aber steht dem noch jungen Zustelldienst bei seiner Tätigkeit in Osnabrück wenig im Weg – außer vielleicht nicht richtig geparkte Autos.

Aufs Tempo zu drücken, steht beim Gesamtprojekt allerdings nicht im Vordergrund. „Das Ganze soll organisch nach und nach wachsen“, erklärt Projektleiter Ralf Sieler. Er steht dabei im Metallzentrum der Heilpädagogischen Hilfe Osnabrück (HHO) im Stadtteil Fledder neben den aktuell zwei Fahrzeugen. Und erläutert das Vorhaben.

„Vorweg: HuBee steht erstmal für Holen und Bringen“, sagt Sieler. „Und wenn jemand mit dem Bee noch die Fleißbiene verbindet, ist das ganz in unserem Sinne.“ In jedem Fall sei der Name immer wieder Gesprächsthema. Ziel erreicht.

Ende 2023 startete das Projekt. Mit zwei Elektro-Lastenbikes holen die Fahrerinnen und Fahrer – aktuell sind es vier – Sendungen von ihren Kunden ab und liefern sie aus. „Dabei setzen wir auf ein reines B2B-Modell“, sagt Sieler. Es geht also immer um gewerbliche Sendungen.

Diese Sendungen oder auch Ladungen sind bis zu einer Größe von 2,3 Kubikmetern und 250 Kilogramm möglich. Einige Kunden nutzen auch die Möglichkeit, einen Container

über Nacht zu füllen, der dann morgens abgeholt wird. „Grundsätzlich sind wir im Postleitzahlengebiet 490 plus X unterwegs. Wir decken einen Umkreis von etwa 15 Kilometern um die Stadtmitte ab“, schildert Sieler.

HuBee soll Teil eines modernen, innerstädtischen Mobilitätskonzeptes sein

Mittlerweile sitzt er in einem Büro im Metallzentrum. Vor ihm auf dem Bildschirm ist die Tagesroute geöffnet. „Sie sehen, es geht heute bis zu den Gewerbegebieten Atterfeld ganz im Westen der Stadt, oder – unweit davon – nach Gaste, also schon in Richtung Hasbergen.“

Der offizielle Text auf der Website lautet: „Ob feste Touren, kurzfristige Zustellungen oder Terminlieferungen, wir besprechen die Einzelheiten mit unseren Kunden und organisieren zuverlässige Abholungen und Zustellungen für das Osnabrücker Gewerbe.“ Damit leiste HuBee einen Beitrag zu modernen innerstädtischen Mobilitätskonzepten für Osnabrück.

Was waren die Beweggründe, das Projekt auf die Straße zu bringen? Die Antwort auf diese Frage hat an erster Stelle viel mit dem Selbstverständnis der HHO zu tun. „Wir schaffen hier inklusive, sozialversicherungspflichtige Arbeitsplätze für Menschen mit Beeinträchtigung, und zwar im ersten Arbeitsmarkt“, sagt Sieler. „HuBee ist ein Projekt der OSNA-Integ, dem Inklusionsbetrieb der HHO.“



Transportfahrten mit E-Lastenbikes in Osnabrück: Mit dem HuBee werden gewerbliche Sendungen und Ladungen bis 2,3 m³ und 250 Kilo transportiert.

Das Ziel ist, perspektivisch Arbeitsplätze aus den Werkstätten der HHO verstärkt in Inklusionsarbeitsplätze umzuwandeln, sodass Menschen mit und ohne Behinderung in Betrieben zusammenarbeiten.

Die letzten Meter der Zustellung sind sehr kostenintensiv

Mit HuBee hat die HHO eines von mehreren Geschäftsmodellen auf den Weg gebracht, das ins Konzept passt. Dazu gehört, dass die Einstiegsbarrieren für Beschäftigte nicht zu hoch sein dürfen. „Radfahren kann man ohne Führerschein“, sagt Sieler. „Und dabei geht es nicht darum, ob unsere Fahrerinnen und Fahrer eine Beeinträchtigung haben oder nicht. Es geht um die hohen Kosten für einen Führerschein, die immer mehr zu einem Problem werden.“ Zur Grundlage des HuBee-Konzeptes zählt aber auch, dass die Nachfrage der Betriebe da ist. Die Innenstadt-Logistik, die Zustellung auf den letzten Metern, ist für die bekannten, allgegenwärtigen großen Dienstleister ein hoher Kostenfaktor. HuBee stößt in diese Lücke. Und dank der E-Bikes können die Fahrerinnen und Fahrer auch die Rad-Infrastruktur nutzen, was ein großer Vorteil ist.

„Auf einen Unterbietungswettbewerb mit den großen Zustelldiensten lassen wir uns nicht ein“, betont Sieler. HuBee setzt auf eine wachsende, verlässliche Zusammenarbeit mit Betrieben der Region. „Wir sind keine große Spedition, wir sind kein großer Logistiker. Unsere Dienstleistung: Wir holen und bringen“, sagt Sieler. „Und wir versprechen nichts, was wir nicht halten können.“

Deshalb sei die Abstimmung mit den Kunden, die mit dem Besprechen von Testphasen beginnt, immer sehr eng. Ein weiteres zentrales Argument für HuBee: Mit dem noch jungen Dienstleister setzen die Kunden auf den nachhaltigen und ökologischen Transport mit Elektro-Lastenbikes. Und unterstützen so die praktische Umsetzung, aber auch die Sichtbarkeit der Möglichkeiten für eine Mobilitätswende.

Osnabrück hat das Potenzial für fünf Fahrzeuge

Dass das Konzept Potenzial hat, lässt sich etwa an der Einordnung von Helmut Münnich ablesen. Er ist geschäftsführender Gesellschafter der im Technischen Handel tätigen traditionsreichen A. Brickwedde GmbH & Co. KG. „Wir waren von Anfang an dabei und unterstützen das HuBee-Projekt der HHO vor allem auch, weil es Arbeitsplätze für beeinträchtigte Menschen im ersten Arbeitsmarkt schafft“, wird er auf der HuBee-Online-Präsenz zitiert.

Gefördert wird der Inklusionsbetrieb auch durch die Aktion Mensch. All das bildet ein solides Fundament, auf dem HuBee weiterwachsen will. „Ich bin zuversichtlich, dass wir dieses Jahr noch ein drittes Fahrzeug anschaffen können“, sagt Sieler. Potenzial sieht er dann für fünf bis acht Fahrerinnen und Fahrer, die in Teilzeit arbeiten. „Und perspektivisch gibt es in Osnabrück sicher die Möglichkeit, mit fünf Fahrzeugen unterwegs zu sein.“

Mehr zu HuBee: www.hho-hubee.de

Competence Center ISOBUS:

Wie der in Osnabrück ansässige Verein eine digitale und nachhaltige Landwirtschaft prägt

Seit Jahresbeginn hat das CCI einen neuen Geschäftsführer. Er setzt die beachtliche Entwicklung des Kompetenzzentrums fort, das die Innovationskraft vieler Branchengrößen bündelt.

Moritz Roeingh ist seit Beginn des Jahres der neue Geschäftsführer vom Competence Center ISOBUS e.V. (CCI). Der Zusammenschluss steht für eine Erfolgsgeschichte im Bereich des Smart Farmings, die seit mehr als 15 Jahren andauert. 2009 gründeten die Firmen Grimme, Krone, Kuhn, Lemken und Rauch den Verein mit Sitz in Osnabrück. Der heute 40-jährige Roeingh war von Beginn an dabei, anfangs als Projektingenieur, zuletzt als Leiter Marketing und Produktmanagement.

Es gibt also kaum eine bessere Ansprechperson, um zu erfragen, was das CCI genau macht. „In unserem Namen steckt ISOBUS. Das ist unterm Strich ein Standard, der die Kommunikation zwischen einem Bediengerät und einer Landmaschine regelt“, schildert Roeingh. Das ermöglicht ein Plug and Play wie – vereinfacht gesagt – bei einer USB-Maus für einen PC. Die Maschinen verschiedener Hersteller lassen sich mit den Bedienterminals koppeln, die das CCI auch entwickelt.

Es ist die Kernidee vom CCI. Und diese Idee ist für die Weiterentwicklung der digitalen Landwirtschaft von grundlegender Bedeutung. „Wir sind so etwas wie eine herstellerübergreifende Entwicklungsabteilung“, sagt Roeingh und präsentiert – durchaus stolz – Beispiele aus der Produktpalette.

Software-Lösungen für eine ressourcenschonende Landwirtschaft

Dazu zählt das Bedien-Terminal CCI 1200. In der Fahrerkabine ermöglicht es dem Landwirt oder der Landwirtin auf dem Touch-Display zahlreiche Einstellungen vorzunehmen und das Säen, Düngen, Pflegen und Ernten zu optimieren. (www.cc-isobus.com/presentations/ci-1200/ci-1200.html)

Zu den Produkten gehört auch das CCI A3. Das Gerät mutet – die Älteren werden sich erinnern – wie ein großer Joystick an. Der allerdings kommt mit integriertem Touchdisplay daher, was die Bedienung insgesamt vereinfachen soll. „Die Bedienterminals und die Softwarelösungen, die auf den Terminals laufen, werden bei uns entwickelt“, sagt Roeingh.

Viel Aufmerksamkeit liegt aktuell auch auf dem Bereich Web-Entwicklung, in dem es um zwei Portale geht. In dem einen steht der Service im Vordergrund. Nutzer können Updates herunterladen, Remote-Support (Fernwartung) erhalten oder in einer Datenbank alle verfügbaren Geräte sehen.

Ein zweites Portal befindet sich im Aufbau. „Da geht es erster Linie darum, Stammdaten zu Feldern anzubieten. Also wo sind die Feldgrenzen, wo gibt es Hindernisse oder Wendeflächen“, erläutert Roeingh.



Moritz Roeingh, GF Competence Center ISOBUS, präsentiert moderne Touch-Bedienterminals.

Eines von weltweit vier Prüflaboren

Welche gewichtige Rolle das CCI für die Branche spielt lässt sich auch daran erkennen, dass sich unter seinem Dach eines von weltweit vier Prüflaboren befindet, um ISOBUS-Produkte zu zertifizieren. Hier wird geprüft, ob Terminals und Geräte verschiedener Hersteller die Funktionen besitzen, die das Zusammenspiel mit Traktoren und Maschinen ermöglichen.

Die Vorgaben zu den geforderten Funktionalitäten stammen von der Agricultural Electronics Foundation (AEF). Weltweit mehr als 200 Firmen, Verbände und Organisationen sind angeschlossen (www.aef-online.org), auch das CCI ist Mitglied.

Die Mitglieder-Liste des CCI selbst ist nicht ganz so lang – und trotzdem eindrucksvoll. Zu den fünf ordentlichen Mitgliedern kommen 47 außerordentliche Mitglieder hinzu. Mittlerweile hat das CCI selbst 25 Beschäftigte und ist im noch jungen Coppenrath Innovation Centre im Ringlokschuppen nahe des Osnabrücker Hauptbahnhofs angesiedelt.

Schaut man auf die Liste der weiteren Mieter, ist augenfällig, welche Wirtschafts- und Innovationskraft von diesem Cluster ausgeht. Zu ihnen zählen etwa:

- Deutsches Forschungszentrum für Künstliche Intelligenz GmbH (DFKI)
- Hochschule und Universität Osnabrück
- Nature Robots (entwickelt langzeitautonome Agrarrobotik)
- Agrotech Valley Forum
- Maschinenfabrik Bernard KRONE GmbH & Co.KG
- GRIMME Landmaschinenfabrik GmbH & Co. KG
- HARTING Deutschland GmbH & Co. KG

Für das Competence Center ISOBUS, das sich einerseits um Schnittstellen kümmert und andererseits zugleich selbst eine „vereinsgewordene Schnittstelle“ verkörpert, ist der Ringlokschuppen – so könnte man sagen – ein natürliches Umfeld. Der Weg bis zum Einzug 2023 war lang, sagt aber auch viel darüber aus, wie die Region ihre Potenziale bündelt, entwickelt und nutzt.

Von der Hochschule ans ICO und in den Ringlokschuppen

„Der erste Standort des CCI war der Versuchsbetrieb Waldhof der Hochschule Osnabrück“, sagt Roeingh. Er selbst hat an der Hochschule den Bachelor Landwirtschaft absolviert. Für das CCI folgten einige Jahre im InnovationsCentrum Osnabrück (ICO), in dessen unmittelbarer Nachbarschaft mittlerweile das Agro-Technicum entstanden ist, die Forschungs-Infrastruktur der Hochschule für die digitale Transformation in der Landwirtschaft. Und nun – nach einer kurzen Überbrückungszeit – ist der Ringlokschuppen der langfristige Sitz vom CCI.

Hier wird das Kompetenzzentrum absehbar eine feste Größe für die Wirtschaftskraft der Region sein. Zugleich will es seinen Teil zur nachhaltigen Entwicklung der Landwirtschaft beitragen. Denn die seit vielen Jahren wachsende Präzisionslandwirtschaft (Precision Farming) ist auch handlungsleitend für Roeingh und das CCI-Team.

„Ein Kernthema für uns ist die Section-Control. Das heißt, dass wir etwa über GPS-Daten gesteuert automatisiert eine Pflanzenschutzspritze ein- oder ausschalten und eben nichts doppelt behandeln“, erläutert der CCI-Geschäftsführer. Auch die Menge an Düngemittel wird nicht für ein gesamtes Feld, sondern teilflächenspezifisch ermittelt und eingesetzt. „Das ist gut für die Qualität der Ernteprodukte, wirtschaftlich und – nicht zuletzt: Es schont unsere Umwelt!“

Ein Jahr Q1 Shop & Go: Eine Zwischenbilanz

Vor einem Jahr startete die Q1 Energie AG mit der Eröffnung des Q1 Shop & Go Smartstores im Osnabrücker Wissenschaftspark ein Pilotprojekt: Ein unbemanntes Einzelhandelskonzept, das neue Wege im Convenience-Sektor erprobt. Ziel ist es, die technischen und betriebswirtschaftlichen Rahmenbedingungen für autonome Verkaufsstrukturen zu analysieren und weiterzuentwickeln.

Die Wirtschaftsförderung Osnabrück begleitete die Umsetzung des Projekts von Beginn an und unterstützte die Standortwahl. Die Platzierung im Wissenschaftspark erweist sich als ideal und bietet dank der unmittelbaren Nähe zu Hochschuleinrichtungen, Bürogebäuden und Wohngebieten optimale Bedingungen zur Erprobung des Konzepts.

Das erste Jahr lieferte wertvolle Erkenntnisse zur Prozessoptimierung – insbesondere in der Organisation der Reinigung, Warenbestückung und technischen Wartung. Denn trotz des autonomen Ansatzes ist hier weiterhin personelle Unterstützung erforderlich. Ebenso in der Sortimentsgestaltung. Als Bestseller zeigten sich bisher kalte Getränke und die frischen Sandwiches und Wraps.

Für viele ist Q1 Shop & Go zur Anlaufstelle in der Mittagspause geworden – die am stärksten besuchte Zeit im Smartstore. Auch in den späten Abendstunden sowie an Sonntagen nutzen Anwohner das Angebot von Coffee-to-go, Lebensmitteln für den täglichen Bedarf und Nonfood Produkten.

Mit dem Pilotprojekt sammelte Q1 bereits wertvolle Erkenntnisse zur Integration autonomer Shoplösungen in das bestehende Tankstellen- und Ladenetz. Nächste Versuche wagt das mittelständische Unternehmen mit einem Self-Checkout-Terminal an einer neuen Q1 Tankstelle im baden-württembergischen Iffezheim. Kunden können hier ihren Tankvorgang oder Shopwaren bezahlen und auch einen frischen Kaffee bestellen. In Georgsmarienhütte will Q1 zeitnah ein ähnliches Konzept einrichten.

Die Implementierung solcher Konzepte ist mit Herausforderungen verbunden, bietet jedoch auch Potenzial für

zukunftsorientierte Entwicklungen im Einzelhandel. Jörg Bleydorn, Leiter Convenience Retail bei Q1, fasst zusammen: "Das vergangene Jahr hat uns gezeigt, dass unbemannte Verkaufsstrukturen enormes Potenzial bieten. Gleichzeitig ist klar geworden, dass eine intelligente Kombination aus Technologie und gezieltem Personaleinsatz der Schlüssel zum Erfolg ist."

In den kommenden Monaten wird die Entwicklung des Q1 Shop & Go Smartstores weiterhin beobachtet und analysiert. Die gewonnenen Erkenntnisse könnten zu gezielten Anpassungen führen, um das Konzept langfristig in bestehende Handelsstrukturen zu integrieren und weiter zu optimieren.

24/7 einkaufen im Smartstore: Der Container für das Pilotprojekt steht im Wissenschaftspark.



YouTube-Video:
„Q1 Shop & Go:
KI Smartstore mit
24/7 Convenience
Angebot“



Forschungsprojekt KlimaEvent treibt innovative Klimaanpassung in der Veranstaltungsbranche voran

Der Klimawandel stellt die Veranstaltungsbranche vor besondere Herausforderungen. Zunehmende Extremwetterereignisse wie Hitze, Sturm und Starkregen bedrohen die wirtschaftliche Existenz vieler Eventformate. Vor diesem Hintergrund werden in dem von der Hochschule Osnabrück geleiteten Forschungsprojekt „KlimaEvent“ innovative Ansätze entwickelt, um die Branche resilienter und zukunftsfähiger zu machen.

Ein Werkzeugkoffer für die Praxis

Gemeinsam mit dem Institut für Geographie der Universität Osnabrück und der Gemeinde Bad Essen entwickelt die Hochschule einen Maßnahmenkatalog für eine bessere Klimaanpassung von Events. Dazu werden Schwellenwerte für Extremwetterlagen definiert, um während einer Veranstaltung flexibel reagieren zu können. Zudem ist eine gute Vorbereitung wichtig: Beispiele für präventive Maßnahmen sind die Installation von Trinkwasserbrunnen, Entwässerungskonzepte oder Bodenschutzsysteme bei Starkregen. Ein Stadtklima-Monitoring mit mehreren Sensor-Stationen kann entscheidende Daten zu Temperatur, Regenmengen oder Sonneneinstrahlung liefern.

Bedeutung für die Region und darüber hinaus

Prof. Dr. Kim Werner, Professorin für Veranstaltungsmanagement an der Hochschule Osnabrück, erklärt: „Die Auswirkungen des Klimawandels betreffen nicht nur große Festivals, sondern auch kommunale Events wie den Historischen Markt in Bad Essen. Wir möchten praxistaugliche und übertragbare Handlungsoptionen schaffen, die allen Veranstaltern zugutekommen.“

Und Prof. Dr. Martin Franz, Professor für Humangeographie an der Universität Osnabrück, ergänzt: „Der Veranstaltungsbereich ist bisher nicht ausreichend auf die Risiken des Klimawandels eingestellt. Aber der Klimawandel ist da und mit ihm stark steigende Risiken für Extremwetterereignisse.“ So lag der durchschnittliche Temperaturtrend in der Region Ende des Jahres 2023 bereits bei 2,7 Grad.

Ein Vorbild für die ganze Branche

Das Bundesministerium für Umwelt fördert das dreijährige Projekt, dessen Ergebnisse als Best-Practice dienen sollen. Timo Natemeyer, Bürgermeister von Bad Essen, sieht hier eine große Chance: „Wir zeigen, dass auch kleinere Kommunen große Schritte in Richtung Klimaanpassung gehen können. Die enge Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft, Kommune und Praxis ist dabei der Schlüssel.“

Die Herausforderung bleibt, klimaanpassende Maßnahmen langfristig zu verankern. Prof. Dr. Kai-Michael Griesse, Professor für Betriebswirtschaftslehre an der Hochschule, betont: „Vorsorge ist eine Investition, aber sie ist nachhaltiger und insbesondere kostengünstiger, als kurzfristige Notfallmaßnahmen umsetzen zu müssen. Das gilt für kommunale Veranstaltungen genauso wie für das nächste Betriebsfest.“



Der Historische Markt in Bad Essen ist wie viele Outdoor-Veranstaltungen von immer mehr Extremwetterereignissen betroffen.

Messepremiere "ZAB" im Stadtteil Haste

Berufsorientierung an der Thomas-Morus-Schule

Anfang September fand an der Thomas-Morus-Schule (TMS), Oberschule im Stadtteil Haste in Osnabrück zum ersten Mal die Berufsmesse Zukunft-Ausbildung-Beruf (ZAB) statt. Über 50 Aussteller präsentierten ihre vielfältigen Ausbildungsmöglichkeiten sehr praxisnah. Die Jahrgänge acht bis zehn der TMS, aber auch Schüler und Schülerinnen der Angelaschule und der Berufsbildenden Schule Haste nahmen daran teil. Mit der ZAB, die künftig alle zwei Jahre stattfinden soll, baut die TMS ihr vorbildliches Angebot der Berufsorientierung (BO) konsequent weiter aus.

Diese sei in den letzten Jahren noch bedeutender geworden, da während der Covidzeit kaum Praxiserfahrungen möglich waren und als unmittelbare Folge deutlich mehr Schüler und Schülerinnen nach ihrem Sek I-Abschluss eine weiterführende Schule wählten, so Anita Tepe, berufsorientierende Schulsozialarbeiterin der TMS. Weiter sagte sie, dies sei aber oft nur der vermeintlich einfachere Weg für die Schülerschaft, denn viele hätten keine Idee, ob sie dieser Schritt beruflich tatsächlich weiterbringt.

An der TMS werden allen Schülern und Schülerinnen die Berufe auf vielfältige Weise vorgestellt. Jeder bekommt mehrfach die Gelegenheit, ein berufliches Umfeld möglichst real kennenzulernen, denn jeder Beruf und jeder Arbeitsplatz seien anders. Lärm, Gerüche, körperliche Anstrengung, Arbeitsatmosphäre, als auch der Umgang mit Kunden, Kindern und Patienten könnten in der Schule nicht unterrichtet werden, ergänzt Christina Meyer, Fachbereichsleitung Wirtschaft. Die Zusammenarbeit zwischen Schule und außerschulischen Partnern in der Wirtschaft wird in der TMS gelebt.

„Wir sind unserem Schulträger, der Schulstiftung im Bistum Osnabrück, unserem Schulleitungsteam und dem Förderverein der TMS sehr dankbar, dass sie unsere berufsorientierende Arbeit sehr wertschätzen und gleichermaßen unterstützen. Doch zur Wahrheit gehört leider auch, dass die Finanzierung unserer vielfältigen Angebote schwieriger wird, da das

Bistum sparen muss. Somit freuen wir uns über jegliche personelle und finanzielle Unterstützung aus der Wirtschaft“, so Meyer.

Große Bedeutung haben Praktika, Praxistage, der Zukunftstag und Betriebsbesichtigungen mit einem Praxisanteil, die es ermöglichen, Betriebe und Berufe aus Sicht des Arbeitnehmers zu erleben.

Mit der Veranstaltungsreihe „Berufe live im Klassenzimmer“ (BLiK) werden ab dem 8. Jahrgang jeden Monat verschieden Berufe in Kooperation mit den Ausbildungsbotschaftern der IHK und HWK sowie regionalen Firmen präsentiert.

Berufsmesse ZAB

„Für die schuleigene ZAB orientierten wir uns am Berufs-Orientierungs-Parcours (BOP) in Wallenhorst, die unserer Schülerschaft gleichfalls gut gefallen hat“, erklärt Tepe.

Im Stadtgebiet gebe es einige große Ausbildungsmessen, die für Schüler und Schülerinnen eine Menge Informationen böten, jedoch auch viel Ablenkung, denn zwischen Give-Aways und Spielen tritt manchmal das Sprechen in den Hintergrund. Kleinere Betriebe, z.B. aus dem Handwerk, findet man auf den großen Messen zudem eher selten, da Kosten und Nutzen für sie in keinem Verhältnis stünden, schilderten Mitglieder aus dem „Forum Betriebe und TMS“.

Das „Forum Betriebe und TMS“ ist ein breites Netzwerk mit außerschulischen Partnern. Seit Juni 2019 trifft sich die TMS zweimal im Jahr mit interessierten regionalen Unternehmen, Elternratsvorsitzenden, Kammern und weiterführenden Schulen. Es ist ein Austausch mit offenem Visier zu den Fragen: Was braucht Wirtschaft? Was kann Schule leisten? Was sollte noch angeboten werden? Die Idee für eine schuleigene ZAB-Messe wurde im Forum geboren.

Ausgezeichnet

Die TMS wurde 2024 mit dem Gütesiegel „Startklar für den Beruf“ erneut ausgezeichnet. Es wird von der Aktionsgemeinschaft „Weser-Ems-macht-Schule“ an Schulen verliehen, die über ein besonders umfangreiches und professionelles BO-Angebot verfügen und dieses zugleich öffentlich machen. Des Weiteren sind in Osnabrück die Domschule Osnabrück sowie die Gesamtschule Schinkel zertifiziert. Die Auszeichnung steht allen Schulformen offen, demnach auch den Gymnasien.

Was macht die Berufsorientierung an der TMS so innovativ?

„Wir weiten den Blick der Schüler und Schülerinnen, probieren Neues aus, evaluieren die Projekte und führen nur fort, was unsere Schülerschaft voranbringt“, so Meyer und Tepe. Besonders interessant sind für die TMS in diesem Zusammenhang neue Angebote der Wirtschaft beispielsweise das Berufsorientierungszentrum (BOZ) in Melle. Dort haben Betriebe aus dem südlichen Landkreis die Möglichkeit, ihre Berufsfelder der interessierten Schülerschaft praxisnah in tollen Räumlichkeiten vorzustellen. So könnten bereits Jüngere Berufsfelder erproben, die ihnen bislang nicht zugänglich sind. Ein solches Angebot im Osnabrücker Stadtgebiet wäre ein wunderbares Pendant zu Angeboten der HWK und IHK.

Weitere Infos und Kontakt:

Thomas-Morus-Schule

Anita Tepe

Tel: 0541 / 96294321

E-Mail: anita.tepe@tms-os.de

Die Jobmesse an der Thomas-Morus-Schule:
ein Erfolg für alle Beteiligten.



Andreas Meiners von der WFO besuchte die ZAB und informierte sich u.a. bei Franka Meyersiek von der Herzog Maschinenfabrik GmbH & Co. KG über Ausbildungs- und Karrieremöglichkeiten z.B. im Bereich Automatisierung.





Oberbürgermeisterin Katharina Pötter nahm die Urkunde von IHK-Hauptgeschäftsführer Marco Graf entgegen.

Stadt Osnabrück erhält erneut IHK-Qualitätszeichen „Ausgezeichneter Wohnort für Fachkräfte“

Die Stadt Osnabrück wurde erneut als „Ausgezeichneter Wohnort für Fachkräfte“ zertifiziert. Die entsprechende Urkunde nahm Oberbürgermeisterin Katharina Pötter aus den Händen von Marco Graf, Hauptgeschäftsführer der Industrie- und Handelskammer (IHK) Osnabrück - Emsland - Grafschaft Bentheim entgegen. Damit wird Osnabrücks Engagement für eine attraktive Lebens- und Arbeitsumgebung für Fachkräfte nach der erstmaligen Auszeichnung vor drei Jahren erneut gewürdigt.

„Osnabrück konnte in den meisten der von uns geprüften Bereiche überdurchschnittliche Ergebnisse erzielen. Dies belegt die guten Rahmenbedingungen, die insbesondere zuziehenden Fachkräften hier in der Stadt geboten werden“, betonte Graf. Im Rahmen des Auditverfahrens, bei dem die IHK 38 Kriterien in fünf Handlungsfeldern untersuchte,

zeigte sich dies besonders deutlich. Graf hob hervor, dass Osnabrück beispielsweise im Bereich „Zuzug leicht gemacht“ eine Vielzahl von Angeboten für neue Einwohner bereitstelle. Zudem biete Osnabrück auch kulturell ein breites Spektrum. Das Audit der IHK bestätige insofern auch den Befund des aktuellen Prognos-

Städterankings, nach dem die Stadt Osnabrück auf Platz 8 der attraktivsten Großstädte Deutschlands liegt.

Besonders hervorzuheben sei das „Welcome & Connect Center Osnabrück (WCC)“ der Wirtschaftsförderung, das seit Mai des letzten Jahres seine Arbeit aufgenommen habe. Es biete in enger Kooperation mit regionalen Partnern den Unternehmen sowie auch den zugezogenen Fachkräften wertvolle Unterstützung, etwa durch Orientierungsberatungen und Onboardingtouren. Voraussetzung für ein gutes Ankommen seien aber wie überall optimierte Abläufe in der kommunalen Ausländerbehörde. Hieran zu arbeiten sei eine Daueraufgabe der Stadt.

„Ein Bereich, in dem die Bemühungen um attraktive Rahmenbedingungen für Fachkräfte nun sichtbare Erfolge zeigen, ist die Verfügbarkeit von Kita-Plätzen“, so Graf. Hier gab es in der Vergangenheit erhebliche Engpässe, die für berufstätige Familien eine Herausforderung darstellten. Inzwischen könne jede Nachfrage sowohl für Unter 3- als auch für Über 3-Jährige gedeckt werden, wie die Stadt im Rahmen des Auditverfahrens erklärte.

„Die Auszeichnung belegt unsere erfolgreichen Bemühungen, hier in Osnabrück weiterhin attraktive Lebens- und Arbeitsbedingungen für Fachkräfte zu schaffen. Die Stadt wird ihr Engagement fortsetzen und die vereinbarten Entwicklungsziele konsequent verfolgen“, betonte Oberbürgermeisterin Pötter.

Konkret haben die Stadt Osnabrück und die IHK vier solcher Entwicklungsziele verabredet, die bis zum Ende der neuen Zertifizierungsperiode erreicht werden sollen: die langfristige Etablierung des „Welcome & Connect Center Osnabrück (WCC)“, die Weiterentwicklung des Wohnraumversorgungskonzeptes, die Erstellung einer „Engagementstrategie“ und die Erweiterung der fremdsprachigen Informationen auf den städtischen Webseiten.

Eine Daueraufgabe und zugleich wichtiges Handlungsfeld für die Zukunft sei die Wohnraumversorgung, so IHK-Hauptgeschäftsführer Graf. Hier müsse es darum gehen, insbesondere jungen und beruflich ambitionierten Fachkräften ein attraktives Angebot zu machen. Für diese sei es wichtig, vielfältige Wohnoptionen vorzufinden, von der

Mietwohnung bis hin zum Einfamilienhaus. Durch ihre Grundstücks- und Wohnungspolitik könnte die Stadt hier wichtige Weichen stellen und sich damit sichtbar zum Ziel einer „wachsenden Stadt“ bekennen. Umliegende Oberzentren, etwa Münster und Oldenburg, hätten hier in den vergangenen Jahren allerdings eine deutlich höhere Dynamik gezeigt. Daran gelte es anzuknüpfen.

Den in Osnabrück ansässigen Unternehmen bieten Stadt und IHK an, mit dem Qualitätszeichen für ihren Standort zu werben und Fachkräfte anzusprechen.

Kontakt:

IHK Osnabrück – Emsland – Grafschaft Bentheim

Christian Weßling

Telefon: 0541 / 3233515

E-Mail: wessling@osnabrueck.ihk.de

Hintergrund:

Das Audit „Ausgezeichneter Wohnort für Fachkräfte“ ist eine Initiative der IHK Osnabrück – Emsland – Grafschaft Bentheim. Mit dem Instrument möchte die IHK mit den Kommunen in einen Dialog darüber treten, welche Strategien und Maßnahmen vorbildlich sind, um ein attraktiver Wohn- und Arbeitsort für potenzielle Neubürger zu sein. Auf Basis eines erprobten Fragebogens mit 38 Fragen in fünf verschiedenen Handlungsfeldern können sich Kommunen zertifizieren lassen und so belegen, dass sie vorbildliche Angebote und Services für (Neu-) Bürger bereithalten. Alle Städte sowie Samt- und Einheitsgemeinden in der Region Osnabrück-Emsland-Grafschaft Bentheim können das Audit bei der IHK beantragen.

VWO-Spotlight:

Jens Bormann, Alexander Illenseer und Dirk Kolhosser über die „Marke“ Osnabrück

Seit dem 17. Februar 2025 ist es publik: Osnabrück bekommt ein neues Logo und einen neuen Markenauftritt. Gestaltet hat den Auftritt die Osnabrücker Kreativagentur MUUUH! Digital, Teil der MUUUH! Group von VWO-Vorstandsmitglied Jens Bormann. Gemeinsam mit Alexander Illenseer, der als Geschäftsführer der Marketing Osnabrück GmbH den Strategie- und Markenprozess für Osnabrück verantwortet, und Dirk Kolhosser, Agenturleiter von MUUUH! Digital und kreativer Kopf der MUUUH! Group, diskutiert er im Interview über Stärken und Potenziale seiner Heimatregion und die Rolle, die die neue Stadtmarke dabei spielt.

WP Herr Bormann, seit zwei Jahren arbeiten mehrere Akteur:innen – allen voran die Marketing Osnabrück GmbH – an einem umfassenden Stadtmarkenprozess. Hier geht es um die Potenziale und Stärken von Stadt und Region. Wo liegen denn aus Ihrer ganz persönlichen Sicht die Stärken unserer Stadt?

JENS BORMANN (lacht) Wie viel Zeit haben wir? Also ich finde, wir leben nicht nur im besten Land der Welt, sondern auch in der besten Stadt und Region! Ich unterschreibe alle Stärken, die schon aus der Befragung hervorgegangen sind. Und ich würde noch ergänzen: Osnabrück hat ein richtig tolles Gemeinschaftsgefühl, eine Art gemeinsamen Nenner, dass wir hier kulturübergreifend freundlich, friedlich und wertschätzend miteinander umgehen. Das ist auch für die Wirtschaft und unsere Start-ups wichtig, die sich zunehmend vernetzen und miteinander nach vorn gehen, statt gegeneinander zu spielen.

WP Alexander Illenseer, Jens Bormann hat auf die Analyse zum Stadtmarkenprozess hingewiesen. Können Sie uns die Ergebnisse kurz erläutern?

ALEXANDER ILLENSEER Wir haben in einem umfangreichen Prozess unter Einbindung ganz vieler Experten, Unternehmen und Bürger*innen herausgeschält, was die wichtigsten Stärken-Treiber unserer Stadt und Region sind. Dabei sind sechs Treiber herausgekommen: ein starker Mittelstand und eine starke Gründerszene, die Nähe zur Natur und zu den Niederlanden, ein attraktives Freizeitangebot, das Stadtbild mit historischem Flair, die Hochschulen als Teil unseres Stadtlebens und unser Charakter als gelebte Friedensstadt. Diese Stärken wollen wir in Zukunft nach vorn stellen, wenn wir Osnabrück vermarkten.

WP Dirk Kolhosser, inwieweit spielten diese Treiber eine Rolle bei der Entwicklung der neuen Stadtmarke?

DIRK KOLHOSSER Sie waren natürlich unser zentrales inhaltliches Sprungbrett. Wir haben sie dann quasi eingekocht, bis die Idee der "Verbindung" vor uns lag, also die Fähigkeit Osnabrücks, Menschen, Unternehmen, Kulturen und Attraktionen einander näherzubringen, anstatt zu trennen. Diese Idee steht im Mittelpunkt unseres neuen Designs und ist auch aus meiner Sicht in der heutigen Weltlage eine Idee, die riesige Relevanz und riesiges Potenzial hat.



Dirk Kolhosser, Alexander Illenseer und Jens Bormann (v.l.n.r.)

WP Wie sind denn das neue Design und die Idee dahinter angekommen?

AI Wir haben nach der Auswahl des Siegerentwurfes aus dem Agentur-Wettbewerb quasi unmittelbar gemeinsam mit der Agentur eine Art "Tour" gestartet. Die Mitglieder des Stadtrates, der Beirat der Marketing Osnabrück, die Bereiche und Unternehmen der Stadtverwaltung und schließlich alle Mitarbeiter*innen der Stadt sind vorab informiert und abgeholt worden. Und ich muss sagen: Ich habe in meiner gesamten beruflichen Karriere selten ein derart überwiegend positives Feedback auf den Entwurf erhalten.

DK Das habe ich auch so erlebt. Zur Wahrheit gehört allerdings auch, dass sich nach der Veröffentlichung einige Menschen die Frage gestellt haben, ob ein Logo so teuer sein darf. Dabei geht es natürlich um viel mehr als ein Logo und damit auch um richtig viel Arbeit – es muss ja ein kompletter Styleguide mit etlichen Vorlagen für Stadtverwaltung, städtische Organisationen und Betriebe erstellt werden. Wenn man das dann in einigen Wochen und Monaten nach und nach in der Anwendung sieht, werden ganz viele Osnabrücker*innen sich über ihren neuen und sehr markanten Auftritt freuen, da bin ich mir sicher!

WP Welche Relevanz hat die neue Stadtmarke denn – gerade in Zeiten knapper Kassen – für Stadt und Region?

JB Um uns herum buhlen Regionen und Wirtschaftsräume um Gäste und Fachkräfte. Bielefeld hat gerade einen Stadtmarkenprozess mit tollem Ergebnis gemacht. Hannover und Bremen werben auch hier in der Region mit starken Kampagnen für sich. Ich will da ganz klar sein: Wir können es uns nicht leisten, in diesem Wettbewerb nicht erfolgreich mitzuspielen! Dazu wird die neue Marke mit Sicherheit einen großen Beitrag leisten.

AI Am Beginn unserer Analyse stand ja eine bittere Erkenntnis: Für mehr als zwei Drittel aller Menschen außerhalb unserer Stadt ist Osnabrück ein unbeschriebenes Blatt. Sie verbinden nichts mit uns. Da wollen wir jetzt im wahrsten Sinne des Worts das Blatt wenden: Mit einer neuen starken Marke, Unternehmens-Partnerschaften und starken Kampagnen wollen wir dazu beitragen, dass in Zukunft viele Menschen unsere Stärken kennen und deshalb nach Osnabrück kommen, in Osnabrück arbeiten oder in Osnabrück investieren und studieren wollen.

WP Wenn es nach Ihnen geht: Wie geht es jetzt weiter? Was soll und wird jetzt in der Vermarktung für Osnabrück passieren?

AI Wir rollen das neue Design gemeinsam mit MUUUH! und dem Team des Sachgebiets Kommunikation nach und nach aus und haben dann ja mit der Maiwoche und dem Tag der Niedersachsen in Osnabrück zwei Highlight-Veranstaltungen,

die wir natürlich nutzen wollen, um uns als Marke zu positionieren. Zudem gehen wir auch viele Unternehmen zu, um sie zu Partnern der neuen Marke zu machen. Diese Partner dürfen sich dann auch ganz direkt mit unserem neuen Design verbinden, weil der Entwurf von MUUUH! die Möglichkeit bietet, einen Teil des Logos in der individuellen Farbgebung von Unternehmen oder Institutionen darzustellen.

DK Wir machen jetzt erstmal mit Volldampf den umfangreichen Styleguide fertig. Danach wünsche ich mir, dass das neue Design in möglichst vielen Anwendungsfällen als kreatives Sprungbrett wahrgenommen und genutzt wird und auch die Identität der Osnabrücker*innen prägen wird.

JB Jetzt sind alle gefragt, dieses Sprungbrett zu nutzen. Ich freue mich darauf, dass wir jetzt wieder richtig frisch, wach und kreativ in die Zukunft gehen und die fantastischen Potenziale und Stärken unsere Region nach vorne bringen! Das wird richtig, richtig gut und alle werden davon profitieren. Ich bin voller Erwartung und voller Energie, weil diese Stadt unsere Liebe wirklich verdient!

WP Vielen Dank für dieses Gespräch.

VWO initiiert Design-Wettbewerb für den Osnabrücker Wirtschaftspreis

Hochschule Osnabrück mit Umsetzung von Ideenwettbewerb für neuen Award betraut

Im Herbst 2025 wird in Osnabrück zum zehnten Mal der Osnabrücker Wirtschaftspreis verliehen. Alle zwei Jahre wird dieser Preis an herausragende Unternehmen der Stadt verliehen. Unter den bisherigen Preisträgern sind beispielsweise Firmen wie Bedford, Hellmann, LMIS oder Windel vor zu finden.

Viele von den Alumni haben dabei die „Bronzene Eins“ überreicht bekommen. Ein massiver Bronzekörper der von oben gesehen eine Eins darstellt und vor 20 Jahren vom Osnabrücker Künstler Herbert Rauer entworfen und modelliert wurde.

Im Jahr 2023 wurde dieser Preis abgelöst durch einen Transformationspreis, der den bisherigen Preis in seinen Bestandteilen „zerlegt und neu sortiert“ präsentierte. Ein Übergang hin zu einem neuen Preis der 2025 dann erstmals in der OsnabrückHalle präsentiert und für die nächsten Jahre Bestand haben soll.



Glückliche Gesichter: Diese drei Studierenden setzten sich mit ihren Award-Entwürfen gegen ihre Mitbewerber:innen durch.

Um dem neuen Preis ein zukunftsorientiertes und modernes Aussehen zu geben, entschied sich der VWO dazu, mit Hilfe der Hochschule Osnabrück einen Ideenwettbewerb unter den Studierenden des Studiengangs „Industrial Product Design“ auszuloben.

Dieser fand im letzten Semester statt und gipfelte mit einer Pitch-Präsentation von insgesamt 12 Teilnehmerinnen Mitte Dezember 2024. Dabei stachen drei Entwürfe heraus, die sich über ein Preisgeld freuen durften, sowie über die Möglichkeit, dass ihre Entwurfsidee nun in die Erstellung des neuen Wirtschaftspreises fließt.

„Die Siegestrophäe soll eine modernere Anmutung ausstrahlen, die auch in den kommenden Jahren noch zeitgemäß wirkt“, so Niklas Sievert, der die drei Erstplatzierten des Ideenwettbewerbs zusammen mit seinem VWO-Vorstandskollegen René Riesner prämierte.

Neugierig auf den Wirtschaftspreis geworden?

Die Enthüllung und gleichzeitige Verleihung des diesjährigen Wirtschaftspreises unter dem Motto: „Talent Magnet: Innovation zieht an.“ findet am 30. Oktober 2025 statt. Bewerben Sie sich für den Osnabrücker Wirtschaftspreis oder schlagen Sie ein Unternehmen vor, welches sich durch sein besonderes Recruiting, einem sorgfältigen Onboarding oder einer außergewöhnlichen Personalführung auszeichnet!

Alle Infos und Bewerbungsunterlagen finden Sie unter:
www.osnabruecker-wirtschaftspreis.de



Talent Magnet: Innovation zieht an

Das Motto der diesjährigen Preisverleihung steht im Zeichen des Fachkräfte- und Onboardingmanagements.

Der Verein für Wirtschaftsförderung e.V. (VWO) vergibt in diesem Jahr je einen Preis für Unternehmen kleiner und größer als 50 Mitarbeiter.

Preisverleihung am 30. Oktober 2025 in der OsnabrückHalle!

Jetzt nominieren!
Jetzt bewerben!



osnabruecker-wirtschaftspreis.de

Mit Mut und Motivation zum Traumberuf

Start Guide Projekt zeigt, wie Fachkräftegewinnung in der Gesundheitswirtschaft gelingt

Anspruchsvoll, sinnstiftend und krisensicher: Die Arbeit im Gesundheits- und Pflegebereich erfüllt durchaus wichtige Kriterien für einen Traumberuf. Trotzdem ist der allgemeine Arbeits- und Fachkräftemangel hier besonders spürbar. Wie Fachkräftegewinnung in der Pflege funktionieren kann, zeigt das Projekt Start Guide für den Landkreis Osnabrück des GewiNet Kompetenzzentrum Gesundheitswirtschaft e.V. und der MaßArbeit kAöR.

Auch Pflegefachfrau Dorcia Gyamfi ist mit Unterstützung des GewiNet e.V. den Weg zu ihrem Traumberuf gegangen. Sie kam als ausgebildete Krankenschwester mit Diplom aus Ghana, hat mit Unterstützung durch das Start Guide Projekt die Anerkennung ihres Berufs beantragt, Deutsch gelernt und eine Anstellung als Pflegehilfskraft gefunden. Nur sechs Monate später hat sie die Kenntnisprüfung zur vollständigen Anerkennung ihrer Ausbildung bestanden – eine beeindruckende Leistung. Den Arbeitsvertrag als examinierte Fachkraft konnte sie nach insgesamt drei Jahren 2024 beim Klinikum Osnabrück unterschreiben. Inzwischen wohnt und arbeitet Dorcia Gyamfi in Osnabrück. Wir haben sie nach ihren Erfahrungen mit dem Projekt, ihrer Arbeit und ihren Zukunftsplänen gefragt.

WP Wie sind Sie auf das GewiNet und das Start Guide Projekt aufmerksam geworden?

DORCIA GYAMFI 2021 bin ich nach Bad Laer gezogen. Zunächst bin ich mit meinem Zertifikat aus Ghana ins Rathaus gegangen und habe gefragt, ob ich damit in Deutschland arbeiten kann. Ich hatte zwar bereits oft gehört, dass ich nicht hier arbeiten darf, aber ich wollte nicht aufgeben. Ich dachte, wenn ich nicht direkt in meinem Beruf arbeiten kann, bin ich auch bereit, ihn hier noch einmal ganz neu zu lernen. Vom GewiNet habe ich durch die Hilfe einer benachbarten Pastorenfamilie – der Pastor war mein Betreuer – erfahren.

WP Wie war der erste Kontakt mit dem Start Guide Projekt?

DG Der war von Anfang an positiv. Es waren alle sehr nett. Erst haben wir nur telefoniert. So konnte ich meine Schüchternheit etwas abbauen. Aus dem ersten Treffen bin ich dann sehr optimistisch und motiviert rausgegangen. Ich habe erfahren, dass es möglich ist, mein Diplom anerkennen zu lassen! Ab da hatte ich das Gefühl, dass ich jetzt wirklich meine Zukunft selbst bestimmen kann.

WP Ist die Arbeit als Pflegekraft in Ghana anders als in Deutschland?

DG In Ghana sind die Angehörigen stärker in die Pflege eingebunden. Nur wenn jemand niemanden hat, übernehmen das Waschen die Pflegefachpersonen. Es ist anders, aber das eine ist nicht schlechter als das andere. In Ghana muss man aber leider oft improvisieren, da es an wichtigen Ressourcen mangelt. Das macht die Arbeit als Pflegefachfrau in Deutschland tatsächlich viel einfacher. In Deutschland bin ich besonders beeindruckt von den pflegerischen Teilen des Bobath-Konzepts. Das ist eine Bewegungstherapie, die zum Beispiel Patienten nach Schlaganfällen wieder mobilisieren kann.

WP Was würden Sie anderen Menschen raten, die in einer ähnlichen Situation sind wie Sie am Anfang?

DG Das Wichtigste ist, nicht den Mut zu verlieren. Die Unterstützung durch das Projekt ist gut, aber man selbst muss auch Arbeit machen. Ich habe bisher schon drei andere Frauen aus Afrika motiviert, diesen Weg auch zu gehen. Eine von ihnen hat gestern das B2 Sprach-Zertifikat bekommen und möchte jetzt die Pflegeausbildung beginnen. Ich sage immer, es ist anstrengend, aber man muss sich auf die Aufgabe konzentrieren und darf nicht aufgeben, dann schafft man es.

WP Wie sehen Ihre Pläne für die Zukunft aus?

DG Ich arbeite jetzt auf der Onkologie-Station und ich überlege, ob ich später eine Weiterbildung oder den Bachelor machen kann, aber ich habe mich noch nicht entschieden. Jetzt ist erstmal mein Mann an der Reihe: Er arbeitet als Briefsortierer, aber er möchte auch in der Pflege arbeiten. Deshalb hat er sich auch für das Start Guide Projekt gemeldet.

Was die Zukunft bringt

Dorcia Gyamfi ist ihren langen Weg zum Traumberuf in Osnabrück mit viel Eigeninitiative und Mut gegangen. Was sie schon geschafft hat, will GewiNet e.V. auch für ihren Mann ermöglichen und für ihn mit dem Projekt Start Guide für die Stadt Osnabrück, dessen Leitung und Umsetzung seit Oktober 2014 beim GewiNet liegt, einen Weg in die Pflege anbahnen.



GewiNet e.V. und Start Guide für den Landkreis Osnabrück

Das Projekt Start Guide für den Landkreis Osnabrück des GewiNet Kompetenzzentrum Gesundheitswirtschaft e.V. und der MaßArbeit kAöR verfolgt das Ziel, Zugewanderte mit Flucht- und Migrationshintergrund in den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt im Gesundheitsbereich zu integrieren. Ebenso bietet es den Gesundheitseinrichtungen im Landkreis Osnabrück Unterstützung bei der Integration von internationalen Arbeits- und Fachkräften an.

Weitere Informationen

Mehr Wissenswertes über den GewiNet e.V., das Projekt Start Guide für den Landkreis Osnabrück und das Projekt Start Guide für die Stadt Osnabrück sind zu finden unter:



www.gewinet.de



Start-Guide für
den Landkreis Osnabrück



Start-Guide für
die Stadt Osnabrück



www.startguide-lkos.de

Projektmanagerin Katharina Handke
Start Guide für den Landkreis Osnabrück
Handlungsfeld: Fachkräfte



Informationen zum Thema Integration internationaler Arbeits- und Fachkräfte im Gesundheitsbereich im Allgemeinen, aber auch speziell für die Region Osnabrück, finden Sie unter:

Arbeitbergutschein „StattGehalt“: Eine Win-Win-Situation für Unternehmen und Mitarbeitende

Mitarbeitende langfristig an das eigene Unternehmen zu binden, ist heute eine der größten Herausforderungen für Arbeitgeber. Neben einem fairen Gehalt spielen attraktive Zusatzleistungen eine immer wichtigere Rolle. Hier setzt "StattGehalt" an: Der Arbeitbergutschein, entwickelt von der Marketing Osnabrück GmbH, der nicht nur steuerliche Vorteile bietet, sondern auch zur Stärkung der lokalen Wirtschaft beiträgt. Unternehmen können damit ihre Attraktivität als Arbeitgeber steigern und ihren Mitarbeitenden eine zusätzliche finanzielle Anerkennung zukommen lassen.

In Zeiten des Fachkräftemangels wird es immer wichtiger, Mitarbeitende zu binden und ihnen attraktive Zusatzleistungen zu bieten. Der Arbeitbergutschein für Osnabrück ist eine einfache und steuerlich attraktive Möglichkeit, Mitarbeitenden einen echten Mehrwert zu bieten und gleichzeitig die lokale Wirtschaft zu stärken. "StattGehalt" ist die logische Erweiterung des beliebten Osnabrücker Stadtgutscheins "StattGeld". Während "StattGeld" als Geschenkgutschein bereits zahlreiche Kundinnen und Kunden in die lokale Wirtschaft zieht, bietet "StattGehalt" Unternehmen die Möglichkeit, ihren Mitarbeitenden bis zu 50 Euro steuerfrei als monatlichen Sachbezug zukommen zu lassen.

Arbeitgeber, die "StattGehalt" nutzen, profitieren gleich mehrfach. Steuerliche Vorteile ermöglichen es, bis zu 50 Euro monatlich steuer- und sozialversicherungsfrei an Mitarbeitende auszugeben. Die Verwaltung der Guthaben erfolgt unkompliziert über ein Online-Portal, das ohne großen Verwaltungsaufwand genutzt werden kann. Durch die Individualisierung der "StattGehalt"-Karte mit dem eigenen Firmenlogo wird zudem das Employer Branding gestärkt.

Gleichzeitig profitieren auch die Mitarbeitenden von "StattGehalt", da sie mehr Kaufkraft für den Alltag erhalten. Die monatlichen Guthaben sind direkt einsetzbar und können bei zahlreichen lokalen Händlern und Dienstleistern in Osnabrück in diversen Branchen wie Gastronomie, Einzelhandel und vielen inhabergeführten Unternehmen eingelöst werden. Nicht genutzte Beträge können bis zu 36 Monate angespart werden, was größere Anschaffungen ermöglicht.

Die Nutzung von "StattGehalt" ist unkompliziert. Unternehmen erhalten Zugang zu einem Online-Portal, über das die Verwaltung der Guthaben einfach gesteuert werden kann. Es gibt keine komplizierte Abrechnung oder Papiergutscheine, da die Mitarbeitenden eine wiederaufladbare Karte erhalten, die ähnlich wie eine EC-Karte funktioniert. Gerade in Zeiten des digitalen Wandels ist die Stärkung der regionalen Wirtschaft eine zukunftsweisende Strategie. Unternehmen, die auf "StattGehalt" setzen, können nicht nur steuerliche Vorteile nutzen, sondern auch ihre Attraktivität als Arbeitgeber steigern. Zudem wird Osnabrück als Einkaufs- und Erlebnisstadt nachhaltig unterstützt.

Unternehmen, die von "StattGehalt" profitieren möchten, können sich direkt bei der Marketing Osnabrück GmbH melden. Weitere Informationen sowie eine persönliche Beratung zur Implementierung sind jederzeit verfügbar.

Kontakt:

Marketing Osnabrück GmbH

Chiara Bünker

Telefon: 0541 / 3233515

E-Mail: c.buenker@marketingosnabrueck.de



Osnabrück verbindet

Ein neues Stadtlogo für einen starken Wirtschaftsstandort

Osnabrück präsentiert sich in einem frischen, modernen Look und ihrer einzigartigen Geschichte. Mit dem neuen Stadtlogo stärkt Osnabrück seine Identität, schafft eine klare, unverwechselbare Wahrnehmung und gewinnt sowohl regional als auch überregional an Strahlkraft.

„Das neue Design ist mehr als nur ein frisches Erscheinungsbild. Es verkörpert eine klare, stärkenorientierte Kommunikation und unterstreicht Osnabrücks Identität. Wir sind eine Stadt mit einem attraktiven Freizeit- und Kulturangebot, mit tollen Unternehmen und Start-ups, wir sind Universitäts- und Hochschulstandort und setzen uns dafür ein, dass die Friedensstadt lebendig bleibt. Osnabrück verbindet und das drückt das neue Logo auch aus“, erklärt Oberbürgermeisterin Katharina Pötter. „Das neue Design trägt dazu bei,



Neues Logo: Osnabrück präsentiert sich mit einem modernen und ansprechenden Design.



Kai Pohlmann von Muuuuh!, Stadtpressesprecher Arne Köhler, Oberbürgermeisterin Katharina Pötter, MO-Chef Alexander Illenseer und Dirk Kohlhosser von Muuuuh! (v.l.n.r.)

Osnabrück als attraktiven Standort für Arbeit, Leben und Wohnen zu positionieren.“

Das Design entstand in enger Zusammenarbeit zwischen der Stadt Osnabrück, der Marketing Osnabrück GmbH und der Osnabrücker Agentur MUUUH! Group, die sich in einem mehrstufigen Vergabeverfahren durchgesetzt hat.

Das Design: Tradition trifft auf Moderne

Das neue Stadtlogo bringt zum Ausdruck, was Osnabrück schon lange lebt: die enge Verbindung von Wirtschaft, Wissenschaft und Gesellschaft. Diese Verbundenheit spiegelt das Herzstück des Logos wider – der markante Strich über dem „U“ symbolisiert die Einheit und den Zusammenhalt. Der Strich – als zentrales Logoelement- unterstreicht die enge Vernetzung zwischen Bürgerinnen und Bürgern, Kulturen sowie Unternehmen und Institutionen. Das traditionsreiche Osnabrücker Rad ergänzt das Design und stärkt die visuelle Identität der Stadt. Genauso wie die Farbkomposition des Logos: Blau steht für Frieden, Vertrauen und Stabilität, während Grün für Natur, Lebensqualität und Erneuerung steht – harmonisch vereint in einem modernen Osnabrück-Türkis.

Einheitliche Kommunikation für einen starken Wirtschaftsstandort

Einheitlich, kraftvoll und zukunftsweisend: Das neue Logo und der dazugehörige Styleguide, der bis Ende März 2025 fertiggestellt wird, schaffen eine visuelle Sprache, die Osnabrück sofort erkennbar macht. „Dieses durchdachte

Design steigert nicht nur die Strahlkraft der Stadt, sondern macht Osnabrück noch attraktiver für Fachkräfte, Studierende, Investierende sowie Touristinnen und Touristen“, betont Alexander Illenseer, Geschäftsführer der Marketing Osnabrück GmbH.

„Osnabrück macht Verbindungen wahr“ – Eine Stadt mit überregionaler Strahlkraft

Nach diesem Motto haben künftig Unternehmen, Institutionen, Vereine und viele weitere Akteure die Möglichkeit, einen Teil des Stadtlogos in ihren eigenen Farben zu gestalten – nach vorheriger Genehmigung. Auf diese Weise können sie ihre enge Verbundenheit mit Osnabrück sichtbar machen und gleichzeitig die Stadt überregional noch stärker positionieren. Damit hebt Osnabrück seine bedeutende Rolle als Zentrum für unternehmerische Dynamik und starken Wirtschafts- sowie Wissenschaftsstandort hervor.

Künftig erhalten Osnabrück-Partner exklusiven Zugang zum Partner-Content Hub, der den Styleguide sowie das Logo-Paket bereitstellen wird.

Mehr Informationen zur Osnabrück-Partnerschaft finden Sie auf:

www.marketingosnabrueck.de/osnabrueck-partnerschaft

Die ganze Story hinter dem Osnabrücker Erscheinungsbild erfahren Sie hier: www.osnabrueck.de/Stadtlogo

Standort

Tag der Niedersachsen 2025: Osnabrück macht's möglich

Wenn sich vom 29. bis 31. August 2025 zehntausende Besuchende durch die Osnabrücker Innenstadt bewegen, wird eines deutlich: Der Tag der Niedersachsen ist mehr als ein Fest. Unter dem Motto „Osnabrück macht's möglich“ wird die Stadt zur Bühne für niedersächsische Vielfalt, Ehrenamt und Innovation. Osnabrück freut sich auf seine Gäste. Das wird ein Fest unter Freunden.

„Osnabrück hat sich in den letzten Jahren zu einer pulsierenden, kreativen Stadt entwickelt – und das wollen wir zeigen“, sagt Alexander Illenseer, Geschäftsführer der Marketing Osnabrück GmbH. Der Tag der Niedersachsen sei eine einmalige Bühne, um die Stadt als dynamischen Standort für Kultur, Gemeinschaft und Wirtschaft zu präsentieren. „Wir möchten Osnabrück als Stadt mit einem starken Mittelstand, einer innovativen Wissenschaft und des friedlichen Miteinanders in den Mittelpunkt rücken.“

Die Themenmeilen bieten Besuchenden spannende Einblicke in gesellschaftliche und wirtschaftliche Bereiche. Die „Natur und Umwelt“-Meile widmet sich nachhaltigem Handeln, während die Osnabrück-Meile Tradition, Wirtschaft und Zukunft der Stadt vereint. Institutionen und Vereine aus Niedersachsen präsentieren sich auf der Landesmeile, die Technik- und Blaulichtmeile bietet spektakuläre Vorführungen der Einsatzkräfte. Im Kinder- und Jugendbereich wird besonders für Familien ein abwechslungsreiches Programm geboten, das Bildung und Unterhaltung miteinander verbindet.

Regionale Spezialitäten aus Niedersachsen stehen im Mittelpunkt: Lokale Anbietende bringen ihre Produkte auf die Straßen und zeigen die Bandbreite traditioneller und

moderner Genüsse. „Wir setzen auf Qualität und regionale Herkunft“, betont Larissa Frommeyer, Projektleiterin des Events. „Hier kommen Besuchende in den Genuss der besten Spezialitäten, die Niedersachsen zu bieten hat.“

Auf mehreren Bühnen sorgen hochkarätige Künstlerinnen und Künstler für beste Unterhaltung. Tagsüber erwartet die Gäste ein abwechslungsreiches Programm aus Kultur, Sport und Information, gestaltet von zahlreichen Vereinen und Initiativen. Am Abend übernehmen niedersächsische Radiosender die Bühnen und bringen Top-Acts nach Osnabrück. Gleichzeitig bietet die Kirchenmeile Raum für Dialog und Begegnung, während die Sportmeile zum Mitmachen einlädt.

„Unser Ziel ist es, dass Besuchende nicht nur ein unvergessliches Wochenende erleben, sondern auch Impulse mitnehmen“, sagt Illenseer. „Wir feiern hier nicht nur unsere Stadt, sondern das gesamte Land Niedersachsen und seine Menschen.“ Der Tag der Niedersachsen in Osnabrück zeigt, was möglich ist – ein Fest für alle, das verbindet und inspiriert. Osnabrück heißt alle herzlich willkommen zu einem Event, das Tradition, Zukunft und Gemeinschaft miteinander verknüpft.



Erfolgreiche Fachkräftegewinnung:

Eine Spanierin in der Kita „Altes Wasserwerk“

Der Personalmangel stellt viele Kitas in Osnabrück vor Herausforderungen. Ein neues Rekrutierungsprojekt zeigt, wie Fachkräfte im Ausland gewonnen und integriert werden können.

In der Bibergruppe der integrativen Kita "Altes Wasserwerk" der HHO herrscht reges Treiben. Mittendrin: Purification Payo Moreno, genannt "Puri". Sie ist eine von sechs spanischen Fachkräften, die seit August im Rahmen eines Projekts der Agentur für Arbeit in Osnabrücker Kitas tätig sind. Puri hat einen Bachelor in Pädagogik und arbeitet bis zur Anerkennung als Sozialassistentin. Innerhalb eines Jahres qualifiziert sie sich an der BBS Melle zur anerkannten Erzieherin.

Das Pilotprojekt soll dem Erziehermangel in Osnabrück und Niedersachsen entgegenwirken. Puri ist seit fünf Monaten in Deutschland und hat sich schnell integriert. "Sie ist ein echter Gewinn", betont Kita-Leiter Markus Weckermann.

Oberbürgermeisterin Katharina Pötter besuchte die Kita, um mit Puri über ihre Erfahrungen zu sprechen. Pötter weiß, wie wichtig verlässliche Kinderbetreuung ist. Trotz gestiegener Kita-Plätze mussten Betreuungszeiten wegen Personalmangels verkürzt werden. "Wir sollten dankbar für alle Menschen sein, die als Fachkraft zu uns kommen. Ohne sie könnten wir den Bedarf in verschiedenen Berufen nicht abdecken. Umso wichtiger ist es, allen die neu zu uns kommen, einen herzlichen Empfang zu bereiten und sie nach besten Kräften bei ihrem Neustart zu unterstützen", so Pötter. Erst kürzlich entschied der Rat der Stadt, die Migrationsberatung auszuweiten.

Puri berichtet von anfänglichen Herausforderungen. Unterstützung erhielt sie von der BBS Melle und vom Welcome & Connect Center der WFO. Integrationsmanagerin Marie-Theres Volk half bei Wohnungssuche, Behörden-gängen und Alltagsfragen. In der Kita unterstützen sie besonders ihre Kolleginnen, Markus Weckermann und die Kinder.

"Wir lernen gemeinsam", sagt Puri. In der Kita im Schinkel kommen Kinder aus 16 Nationen zusammen. Manche sprechen noch kein Deutsch, sondern Türkisch, Ukrainisch oder Arabisch. "Den Kindern ist wichtig, dass man für sie da ist", so Weckermann. Trotz Sprachbarrieren gelingt die Verständigung.

Die Entscheidung für den Umzug bereut Puri nicht, obwohl die Entscheidung zunächst nicht leichtfiel: "Am schwersten fiel es mir, meine Familie zu verlassen. Doch in Spanien ist ein sicherer Job als Erzieherin schwer zu finden. Ich würde es jederzeit wieder tun." Ihre Familie unterstützt sie und besuchte Puri bereits zweimal in Osnabrück, ihr Lebensgefährte Jesús kam mit ihr nach Deutschland. In ihrer Freizeit nehmen die beiden an Veranstaltungen des Welcome & Connect Centers teil und knüpfen neue Freundschaften. Nun freut sich Puri darauf, ab Sommer 2025 als anerkannte Erzieherin bei der HHO zu arbeiten.



Markus Weckermann (HHO), Ingmar Bojes (WFO), Purification Payo Moreno, Katharina Pötter (OB Osnabrück), Andreas Meiners (WFO), Marie-Theres Volk (WFO/WCC); v.l.n.r.

Digitales Zugangsrecht für Gewerkschaften zu Werbezwecken zum Betrieb?



Kirsten Thelen, Geschäftsführerin Industrieller Arbeitgeberverband Osnabrück - Emsland - Grafschaft Bentheim e.V.

Sind Arbeitgeber verpflichtet, der für sie tarifzuständigen Gewerkschaft die dienstlichen E-Mail-Adressen ihrer Beschäftigten zum Zweck der Mitgliederwerbung mitzuteilen? Damit hatte sich das Bundesarbeitsgericht (BAG) zu befassen. Nun gibt es eine Entscheidung.

Im vorliegenden Fall beschäftigt der Arbeitgeber über 5.000 Mitarbeiter, die bis zu 40 % ihrer Arbeitszeit mobil oder im Homeoffice arbeiten können. Die interne Kommunikation erfolgt größtenteils elektronisch über vom Arbeitgeber bereitgestellte E-Mail-Adressen sowie ein internes Kommunikationstool. Hierfür sind die Beschäftigten mit mobilen Endgeräten ausgestattet.

Die klagende Gewerkschaft forderte die Herausgabe sämtlicher dienstlichen E-Mail-Adressen der im Unternehmen beschäftigten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Alternativ verlangte sie die Einrichtung einer eigenen E-Mail-Adresse, die allen Beschäftigten zugeordnet werden sollte. Zudem beantragte die Gewerkschaft vorsorglich den Zugang zur internen E-Mail-Adressliste sowie die entsprechenden Berechtigungen. Doch nicht nur das: Sie forderte den Zugang und die Nutzung des internen Kommunikationstools, um dort prominent für ihre Anliegen zu werben und auf ihre Homepage zu verlinken.

Die Gewerkschaft unterlag vollumfänglich. Das BAG entschied in seinem Urteil vom 28.01.2025, dass Arbeitgeber nicht verpflichtet sind, den Gewerkschaften die dienstlichen E-Mail-Adressen ihrer Beschäftigten zur Mitgliederwerbung zur Verfügung zu stellen!

Die garantierte Koalitionsbetätigungsfreiheit nach Art. 9 Abs. 3 GG umfasst nicht das Recht auf digitalen Zugang zum Betrieb. Damit stärkt das BAG die Rechte der Arbeitgeber und nicht organisierten Beschäftigten. Das BAG betont, dass bei der Ausgestaltung der Koalitionsbetätigung von Gewerkschaften die Grundrechte der Arbeitgeber und der Beschäftigten in Einklang gebracht werden müssen, was zu einem überwiegenden Schutzbedürfnis sowohl auf Arbeitgeber- als auch auf Beschäftigtenseite führt. Da den Gewerkschaften stets die Möglichkeit bleibt, die Beschäftigten vor Ort im Betrieb nach ihren E-Mail-Adressen zu fragen, sind sie in ihrer Werbetätigkeit nicht eingeschränkt. So werden – so das BAG zu Recht – die Beschäftigten vor unerwünschter Gewerkschaftswerbung geschützt.

Im Zeitalter der Digitalisierung ist diese Entscheidung des BAG sehr zu begrüßen. Sie gibt Arbeitgebern Sicherheit im Umgang mit von Gewerkschaften gewünschten digitalen Zugangsrechten.



Macht Arbeitgeber attraktiver:

Notfallbetreuung für Kinder berufstätiger Eltern

Was machen berufstätige (oder studierende) Mütter und Väter in der Region Osnabrück, wenn die Betreuung ihrer Kinder ausfällt, die Kinder erkranken oder ein unvorhergesehener beruflicher Termin ansteht, für den eine Betreuung benötigt wird?

Obwohl sie beide berufstätig sind, stellen sich diese Frage Felix Thiel, Hellmann Worldwide Logistics, und seine Frau nicht. Denn: ihre Arbeitgeber haben vorgesorgt und bieten ihren Mitarbeitenden eine unkomplizierte, kostenfreie und kurzfristige Lösung: die „Notfallbetreuung für Kinder“ - eine Initiative von Unternehmen und Einrichtungen im Familienbündnis der Region Osnabrück. Unterstützt und betreut wird das Projekt von der Ev. Familien-Bildungsstätte.

„Wir haben die Kindernotfallbetreuung in den vergangenen drei Jahren bereits mehr als zehn Mal genutzt und sind für dieses Angebot sehr dankbar. Ganz oft bedeutete sie für uns die Rettung für den jeweiligen Tag“, berichtet Felix Thiel, Vater von drei Kindern. Nach Ausbruch der Corona Pandemie,

kamen er und seine Frau 2020 nach einem 5-Jährigen Auslandsaufenthalt als junge Familie zurück an ihren Studienort. Für die beiden besetzt die Kindernotfallbetreuung „eine absolut wichtige Nische“, damit sie heute – auch als Paar mit Kindern – ihre beruflichen Karrieren gleichwertig verfolgen können.

„Als im Jahr 2021 unser zweiter Sohn geboren wurde, war ich noch in Leipzig beschäftigt, d.h. an mindestens drei Tagen in der Woche war ich sehr weit weg und konnte in keinem Fall kurzfristig vor Ort sein. Hinzu kam, dass auch keine Familienangehörigen in der Nähe wohnen. Selbst an den Home-Office-Tagen konnte ich aufgrund meiner Verantwortung im Team nicht einfach spontan einen ganzen Vormittag freimachen.

Danica Harder (Ev. FABI, Projektmitarbeiterin Notfallbetreuung), Kristin Kortmann (Betreuerin), Felix Thiel (Hellmann, nutzt das Angebot regelmäßig), Anja Yvonne Stachinski (Hellmann, HR Referentin Corporate Social Responsibility)

Bei Hellmann sind wir da zwar schon sehr flexibel, doch auch hier ist die Kindernotfallbetreuung ein echter Mehrwert, wenn beispielsweise Termine mit Externen oder größeren Runden anstehen“, so Felix Thiel.

„Wir werden kurzfristig in eine Notfallsituation gerufen und versuchen uns sofort in die Rolle einzuspiegeln. Bereits im Vorfeld klären wir Punkte wie das Alter und die Anzahl der Kinder, krank oder gesund, sind die Eltern anwesend oder nicht“, erklärt Betreuerin Kristin Kortmann, selbst Mutter und von dem Konzept überzeugt. Und weiter: „Die Betreuung findet in der Wohnung statt, d.h. das Kind bleibt im vertrauten Raum. Das ist ein großer Vorteil. Als Betreuerin kümmern wir uns dann um alles Nötige. D.h. wenn das Kind krank ist, putzen wir die Nase, wickeln es und verabreichen nach Abstimmung mit den Eltern Medikamente. Ganz nach Bedarf. Ansonsten jedoch bringen wir vor allem Freude. In diesem Moment geht es nicht darum, pädagogische Entwicklung zu fördern. Die Kinder bestimmen die Grenzen – ja, das bedeutet auch schon mal Chaos in der Wohnung.“

Das bestätigt Felix Thiel: „Wohnung und Garten gleichen hinterher oft einem Schlachtfeld – und das ist ehrlich super! Unsere Kinder sind glücklich, haben immer wieder neue Impulse bekommen und sich nicht ein einziges Mal hinterher über irgendetwas beschwert.“ Wesentlich sei doch, die Kinder fühlen sich wohl und wollen daher die Wiederholung.

Der Zugang zum Kind ist immer individuell, jede Situation anders. „Uns helfen feste Methoden, damit z.B. extrem schüchterne Kinder von sich aus den Kontakt suchen. So haben wir z.B. immer unsere Zaubertasche mit vielen Spielzeugen und eine Handpuppe dabei“, so Kortmann. Man könne sich die Betreuerin zwar nicht aussuchen. Die Verfügbarkeit richte sich nach den Bereitschaftszeiten bzw. bestehenden Einsätzen der drei Kolleginnen. Jedoch verfügen alle eingesetzten Betreuerinnen über vergleichbare pädagogische Vorerfahrungen wie eine pädagogische Ausbildung bzw. Studium oder über eine Qualifikation als Tagesmutter/-vater.

„Die Spielzeugtasche hat es bei uns nie gebraucht. Die gelebte Offenheit der Betreuerinnen für die kindliche Welt ist einfach umwerfend. Für unsere Söhne ist sie eine Tante bzw. Spielfreundin, die eines Tages wieder kurzfristig vorbei-

kommt, um mit ihnen Spaß zu haben. Die Professionalität und Erfahrung der Erzieherinnen kreieren schon beim Betreten der Wohnung eine Atmosphäre, die es Eltern und Kindern ermöglicht, den Tag sorgenfrei und erfolgreich zu gestalten“, so Felix Thiel abschließend.

Der Standort Osnabrück von Hellmann Worldwide Logistics ist seit dem Jahr 2017 vom Familienbündnis der Region Osnabrück als „Familienfreundliche Arbeitgeber“ zertifiziert und war damit der erste Betrieb, der das Siegel erhalten hat. Das Unternehmen bietet Mitarbeitenden eine Vielzahl von Unterstützungs- und Fördermöglichkeiten in Familienthemen. „Wir arbeiten daran, dass Osnabrücker Erfolgskonzept auch auf andere Standorte, wo Hellmann mit Niederlassungen vertreten ist, zu übertagen“, erklärt Anja Stachinski, HR-Referentin und CSR-Expertin.

Notfallbetreuung für Kinder

Seit 2013 unterstützen Unternehmen und Institutionen aus der Region Osnabrück mit der „Notfallbetreuung für Kinder“ ihre Beschäftigten dabei, Beruf und Familie besser zu vereinbaren. Aktuell nutzen 42 Betriebe und Einrichtungen das für die Eltern kostenfreie Angebot für ihre Mitarbeitenden. An der Hochschule Osnabrück und Universität Osnabrück steht das Angebot auch Studierenden offen.

Weitere Infos und Ansprechpartnerin:

<https://familienbueundnis.osnabrueck.de/de/themen/kindernotfallbetreuung/>

Danica Harder

Ev. Familienbildungsstätte Osnabrück e. V.

Telefon: 0541 / 50530-16

E-Mail: notfallbetreuung@ev-fabi-os.de

Erfolgreich durchstarten mit den passenden Förderprogrammen

Förderprogramme bieten Unternehmen wertvolle Unterstützung, insbesondere durch nicht rückzahlbare Zuschüsse. Sie schaffen finanzielle Spielräume für technische Entwicklungen, die für Start-ups und oft auch für etablierte Mittelständler schwer zu realisieren wären. Doch wichtig ist: Fördermittel sind kein Selbstzweck. Der Fokus eines jeden Unternehmens sollte auf den Bedürfnissen des Marktes und der Kunden liegen — nicht auf der Optimierung für den "Fördermittelmarkt".

Exemplarische Förderprogramme im Überblick

Niedersachsen Invest GRW

Als kleines, mittleres (KMU) oder großes Unternehmen der gewerblichen Wirtschaft, inklusive des Beherbergungsgewerbes, können Sie einen Zuschuss bei der NBank beantragen, wenn Sie:

- sozialversicherungspflichtige Dauerarbeitsplätze schaffen,
- die Zukunftsfähigkeit Ihres Geschäftsmodells stärken,
- Innovations- oder Digitalisierungsanforderungen erfüllen und
- einen nachhaltigen Beitrag zum Umweltschutz leisten.

Niedrigschwelliges Innovationsförderprogramm für KMU und Handwerk (nIFP)

Sie möchten Ihre Marktchancen durch ein innovatives Vorhaben verbessern? Das nIFP unterstützt Sie dabei, den Stand der Technik in Ihrem Unternehmen zu erweitern — sei es durch neue Produkte, optimierte Produktionsverfahren, innovative Dienstleistungen oder verbesserte betriebliche Abläufe.

Digitalbonus.Niedersachsen – innovativ

Dieses Programm fördert innovative Digitalisierungsprojekte, die als Vorbild für andere Unternehmen dienen können. Der Fokus liegt auf Projekten mit hoher Innovationskraft und nachhaltigem Nutzen.

Transformationsberatung

Der Weg zur klimaneutralen Wirtschaft ist ein individueller Transformationsprozess. Die kostenfreien Beratungsangebote der Wirtschaftsförderung Osnabrück (WFO) und der Klimaschutz- und Energieagentur Niedersachsen (KEAN) bieten kleinen und mittleren Unternehmen wertvolle Unterstützung in den Bereichen:

- Klimaneutralität
- Energie- und Materialeffizienz
- Nutzung von Solarenergie

Wichtiger Hinweis: De-minimis-Beihilfe

Unternehmen aus nahezu allen Wirtschaftsbereichen können unter bestimmten Voraussetzungen innerhalb von drei Jahren Beihilfen von **bis zu 300.000 EUR erhalten**.

Welche Unterlagen werden benötigt?

Für die Beantragung von Fördermitteln sollten Sie folgende Informationen bereithalten:

- Angaben zur Unternehmensgröße (Mitarbeiterzahl, Umsatz)
- Beschreibung des Projektziels
- Definition des Förderrahmens (Zeitraum, Volumen)
- Detaillierte Kostenaufstellung
- KMU-Erklärung vom Steuerberater (KMU-Prüfschema FP 2021-2027, NBank)

Empfehlung für den optimalen Ablauf

- **Projektentwicklung zuerst:** Definieren Sie Ihr Vorhaben, bevor Sie nach passenden Förderprogrammen suchen.
- **Fördermöglichkeiten prüfen:** Berücksichtigen Sie alle relevanten Programme.
- **Verschiedene Perspektiven einnehmen:** Betrachten Sie Ihr Projekt aus unterschiedlichen Blickwinkeln.
- **Richtlinien beachten:** Achten Sie auf formale Vorgaben und Fristen.
- **Vorlaufzeiten einplanen:** Vermeiden Sie "Schnellschüsse".
- **Eigenmittel berücksichtigen:** Planen Sie finanzielle Ressourcen ein.
- **Frühzeitiger Kontakt:** Nehmen Sie frühzeitig Kontakt zu Förderstellen auf.
- **Unterstützung einholen:** Nutzen Sie Beratungsangebote von OHA, WFO, KfW, NBank u.a.

Wir beraten Sie gerne!

Sie haben Fragen zu Fördermitteln, benötigen Unterstützung bei der Antragstellung oder suchen das passende Programm für Ihr Vorhaben? Die Anzahl der Programme ist groß und geht weit über die hier genannten Beispiele hinaus.

Das WFO-Team steht Ihnen gerne für ein ausführliches Beratungsgespräch zur Verfügung und hilft Ihnen bei der Suche nach dem passenden Förderprogramm für Ihr Unternehmen oder Ihr Vorhaben.



Wiebke Vollbrecht

GRÜNDUNGEN UND STARTUPS
vollbrecht@wfo.de



Markus Völcker

STANDORTENTWICKLUNG,
MOBILITÄT UND ENERGIE
voelcker@wfo.de



Marie-Theres Lohmann

NACHHALTIGKEIT – STRATEGIE UND
TRANSFORMATION
lohmanna@wfo.de



Alexander Strangmann

ANSIEDLUNG UND
UNTERNEHMENSSERVICE
strangmann@wfo.de



Frank Bohl

ANSIEDLUNG UND
UNTERNEHMENSSERVICE
bohl@wfo.de



Andreas Meiners

FACHKRÄFTE UND UNTERNEHMENSFOLGE
meiners.a@wfo.de

3. WFOpen: Digitale Barrierefreiheit im Fokus

Am 13. Februar 2025 fand im Forum der Sparkasse Osnabrück die Veranstaltung "Barrierefreiheit im Fokus – die Anforderungen für Ihren Internetauftritt" statt. Zahlreiche Interessierte folgten der Einladung der WFO Wirtschaftsförderung Osnabrück GmbH und der Werbeagentur Kontrastkraft, um sich umfassend über die gesetzlichen Vorgaben und praxisnahen Lösungen zur barrierefreien Gestaltung digitaler Angebote zu informieren. Im Fokus: das Barrierefreiheitsstärkungsgesetzes (BFSG) und dessen Auswirkungen auf Unternehmen, die Privatpersonen adressieren.

Unter der Moderation von Kora Blanken beleuchteten drei Expert:innen aus unterschiedlichen Bereichen das BFSG aus verschiedenen Perspektiven – von der rechtlichen Compliance über technische Tools und Aspekte wie SEO und Firmen-Image bis hin zu Fragen der Nutzerfreundlichkeit. Auch praxisnahe Strategien und Erfahrungen zur Umsetzung wurden geteilt. René von der Haar, Geschäftsführung der Kontrastkraft Werbeagentur, zeigte an konkreten Beispielen, welche Chancen und Grenzen die digitale Barrierefreiheit für unter-



Peter Heyers, Ralf Dobmeier, René von der Haar, Kora Blanken; v.l.n.r.

schiedliche Zielgruppen aufweist. Eine der wohl offensichtlichsten Zielgruppen besteht aus Menschen mit Sehbeeinträchtigungen. Anhand des Beispiels eines großen Online-Modehändlers zeigte von der Haar auf, wie schnell ein Screen-Reader an seine Grenzen kommt, wenn die Website nicht barrierefrei gestaltet wurde.

Doch nicht nur Menschen mit Behinderungen zählen zu den Adressaten der Barrierefreiheit, sondern auch Personen, die beispielsweise aufgrund von Sprachbarrieren von einfacher Sprache im Web profitieren. So hat Piepenbrock bereits vor einiger Zeit das Potenzial der Barrierefreiheit identifiziert und die eigene Website entsprechend umgestaltet. „Bei Piepenbrock arbeiten wir mit Menschen aus aktuell 133 Nationen zusammen. Für uns bietet die Barrierefreiheit gleich auf mehreren Ebenen Vorteile“, so Ralf Dobmeier, Leiter Marketing und Kommunikation bei der Piepenbrock Unternehmensgruppe GmbH & Co. KG.

Dass es sich allerdings nicht um ein Nice-to-Have handelt, sondern der Handlungsdruck bei den Unternehmen, die die Vorgaben umsetzen müssen gegeben ist, wurde auch im Rahmen der WFOpen klar: Es sei nicht mit einem Klick getan, der Maßnahmenplan umfasse je nach Klassifizierung der Unternehmen über 60 Punkte, die es zu beachten gilt. „Es ist sinnvoll, möglichst zeitnah Anpassungen vorzunehmen, um Bußgelder und Abmahnung vorzugreifen“, erklärte Peter Heyers, Fachanwalt für IT-Recht von HEYERS Rechtsanwälte, und zog einen Vergleich zwischen BFSG und DSGVO.



Barrierefreiheitsstärkungsgesetz (BFSG)

Eine inklusive Gesellschaft, in der alle Menschen ein selbstbestimmtes Leben führen, ist das erklärte Ziel in Deutschland und Europa. Mit dem Barrierefreiheitsstärkungsgesetz (BFSG) wurde im Juli 2021 der European Accessibility Act (EAA) ins nationale Recht überführt, verabschiedet wurde die Verordnung zum BFSG am 15. Juni 2022. Es legt verbindliche Anforderungen an die Barrierefreiheit von Produkten und Dienstleistungen fest, die ab dem 28. Juni 2025 in Verkehr gebracht oder angeboten werden. Dazu zählen u.a. der Online-Handel, Hardware, Software, Personenverkehr und Bankdienstleistungen.

Weitere Infos: tinyurl.com/29em7k82

WFO
Wirtschaftsförderung
Osnabrück

Die WFO hat immer
ein Foto für Dich!



OHA-Batch #6:

KI bleibt dominierendes Thema, FemTech gewinnt an Bedeutung

Osnabrück bleibt ein bedeutender Standort für Health-Tech-Startups – ein Trend, der sich auch deutschlandweit zeigt: Der Bereich „Health“ zählt zu den aktivsten Startup-Sektoren mit der zweithöchsten Zahl an Neugründungen und einem Gesamtinvestitionsvolumen von 958 Millionen Euro. Der OHA Osnabrück Healthcare Accelerator trägt dazu bei, indem er junge Unternehmen gezielt fördert.

2024 war das Interesse am Accelerator-Programm so groß wie nie: Über 80 Bewerbungen für nur 12 Plätze unterstreichen die Innovationskraft der Szene. Mit mittlerweile 44 geförderten Startups hat sich der OHA als zentrale Plattform für Health-Tech-Gründungen etabliert. Angesichts von Fachkräftemangel, steigenden Kosten und wachsenden Anforderungen im Gesundheitswesen setzen die teilnehmenden Startups genau dort an, wo innovative Lösungen dringend gebraucht werden.

Der aktuelle Batch #6, der bis Ende Juni 2025 läuft, zeigt die Bandbreite der Innovationen: KI bleibt ein zentraler Treiber, doch auch FemTech und patientenzentrierte Lösungen gewinnen an Bedeutung. Viele Startups entwickeln Techno-

logien, die Diagnosen effizienter, Behandlungen präziser und die Versorgung alltagstauglicher machen.

Ein weiterer Meilenstein: Die OHA-Beteiligungsgesellschaft hat erneut in vielversprechende Startups investiert und damit das Investitionsvolumen für HealthTech-Gründungen aus Osnabrück weiter ausgebaut. Zudem bietet der OHA mit seinem Netzwerk aus über 60 Partnern und Unternehmen direkten Zugang zu relevanten Entscheidern – ein entscheidender Vorteil, um Innovationen schneller in die Praxis zu bringen.

„Der aktuelle Batch zeigt einmal mehr, dass der OHA eine zentrale Rolle in der Gesundheits-Startup-Szene spielt“, sagt Ingmar Bojes, Geschäftsführer des OHA. „Mit gezielter Unterstützung, einem starken Netzwerk und maßgeschneiderten Workshops helfen wir Startups, ihre digitalen Innovationen nachhaltig im Gesundheitswesen zu etablieren.“

Die kommenden Monate werden zeigen, wie diese Lösungen die Branche voranbringen – und wie Osnabrück seinen Beitrag zur digitalen Transformation des Gesundheitswesens leistet.

Meliodays

meliodays entwickelt melioOne, die erste hormonfreie Spirale mit integriertem Schmerzmittel zur Linderung von Periodenschmerzen. melioOne bekämpft die Entzündungen in der Gebärmutter direkt und ermöglicht so effektive Schmerzlinderung ohne Einfluss auf den natürlichen Zyklus. Dank lokaler Anwendung bleibt die Dosis minimal und wirkt ohne systemische Nebenwirkungen. Unser Ziel: die Lebensqualität von Frauen nachhaltig zu verbessern und die Gesundheitsversorgung gerechter zu gestalten.

Ansprechpartnerin: Simone Sabbione | simone.sabbione@meliodays.com



Itchy Monsters

MonsterShack entwickelt Lösungen, die Kindern helfen, spielerisch und mit individuellem Storytelling gesunde Gewohnheiten zu entwickeln und zu bewahren. Unser erstes Produkt, die ItchyMonsters App, fördert die Therapietreue junger Neurodermitis Patient:innen spielerisch: Kinder werden durch virtuelle „ItchyMonsters“ dazu motiviert, sich regelmäßig einzucremen. Zusätzlich verbessern die ItchyMonsters die Zusammenarbeit von Eltern, Kindern und Ärzten durch eine integrierte Tagebuchfunktion und den sinnvollen Einsatz von KI in der Datenauswertung.

Ansprechpartner: Daniel Voigt | daniel@itchy-monsters.de



Kaarlo

Psychosomatische Beschwerden betreffen Millionen, bleiben jedoch oft unverstanden. Mit kaarloDoc bieten wir psychologische Beratung auf unserer Webseite und bald ergänzt kaarloTherapy das Angebot mit einer digitalen Therapie per App. Unser Ziel ist es, die psychosomatische Versorgung zu revolutionieren und schnelle Hilfe zugänglich zu machen. Weitere Infos und die Möglichkeit der Studienteilnahme findest Du auf www.kaarlo.de (Foto Eric Kemnitz)

Ansprechpartner: Tobias Barg | tobias@kaarlo.de



Skleo

Wir bringen Augengesundheit dorthin, wo die Menschen sind – an die Orte des täglichen Lebens wie Optiker und Apotheken. Mit moderner Augenbildgebung, KI-gestützter Analyse und ärztlicher Validierung ermöglichen wir eine frühzeitige Erkennung von Augenkrankheiten und tragen dazu bei, diese zu vermeiden. Unser Ziel ist ein gerechter Zugang zur Augengesundheit für alle Bevölkerungsgruppen – unabhängig von Herkunft, Alter oder Einkommen – für eine bessere Lebensqualität und nachhaltige Prävention.

Ansprechpartner: Steffen Künzel | steffen.kuenzel@skleo.de



InsightJourney

InsightJourney ist eine innovative, gamifizierte App, die auf evidenzbasierten Prinzipien basiert. Entwickelt von Victoria Amo am Max-Planck-Institut, kombiniert die App Psychotherapieansätze zur Förderung von Emotionsregulation und Metakognition. In der App nehmen schwierige Emotionen die Form niedliche kleiner Monster an, die Nutzer*innen fangen können, um zu lernen, sie anzunehmen und besser mit ihnen umzugehen. Der Fokus liegt auf der pädiatrischen mentalen Gesundheit, sie ist jedoch auch für Erwachsene verfügbar.

Ansprechpartnerin: Victoria Amo-Olea | vamo@uos.de



Praxis Lena

Klingelt das Telefon in Ihrer Praxis auch rund um die Uhr? Praxis Lena ist die smarte KI-Telefonassistentin, die Praxen spürbar entlastet. Sie nimmt Anrufe ohne eine Sekunde Wartezeit entgegen, vereinbart Termine selbstständig und sorgt dafür, dass das Praxisteam sich auf das Wesentliche konzentrieren kann – den Patienten vor Ort. Dank modernster Sprachverarbeitung führt Lena natürliche Gespräche statt unpersönlicher Menüoptionen. Das Ergebnis: etwa 40% Entlastung pro MFA, zufriedene Patienten und eine effizientere Praxisorganisation.

Ansprechpartner: Max van Bentum | max@praxislena.com

Osnabrück auf der Startup-Landkarte: Eine neue Perspektive für Agrifood-Innovationen

Es war ein langer Weg, aber nun ist es geschafft: Die Region Osnabrück/Hannover ist offiziell Teil der de:hub-Initiative des Bundesministeriums für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK). Diese Entwicklung ist mehr als eine Auszeichnung – sie ist eine Anerkennung für die harte Arbeit all jener, die sich in den letzten Jahren für Innovation und Vernetzung in der Region eingesetzt haben. Für Osnabrück bedeutet dies eine besondere Chance, sich als zentraler Standort für Agrifood-Innovationen in Deutschland zu profilieren.

Vor einigen Jahren hätte wohl kaum jemand gedacht, dass Osnabrück einmal in einer Reihe mit Städten wie Karlsruhe, Leipzig oder Dortmund stehen würde, wenn es um die digitale Zukunft geht. Die Partner Seedhouse und Agrotech Valley Forum (e. V.) aus Osnabrück, DIL Deutsches Institut für Lebensmitteltechnik aus Quakenbrück und RootCamp – letzteres mit Sitz in Hannover – bilden nun gemeinsam einen wichtigen Knotenpunkt im bundesweiten Netzwerk der Digital Hubs.

Florian Stöhr, Geschäftsführer des Seedhouse, betont: „Wir haben als Team etwas geschafft, was vor sieben Jahren kaum jemand für möglich gehalten hätte. Osnabrück ist nun auch offiziell der Agrifood-Startup-Standort in Deutschland. Das ist eine große Chance für uns alle.“

Mit der Aufnahme in das de:hub-Programm gibt es nun 25 Digital Hubs in Deutschland, die verschiedene Schwerpunkte haben. Während sich zum Beispiel der Hub in Leipzig auf Smart Infrastructure konzentriert und Karlsruhe ein Zentrum für Künstliche Intelligenz ist, spielt der Hub Osnabrück/Han-

nover seine Stärken im Bereich Agrar- und Ernährungstechnologie aus – und ist dabei der einzige Hub in Niedersachsen.

Was bedeutet das konkret für Osnabrück? Vor allem eine neue Qualität der Vernetzungsmöglichkeit. Durch die Hub Agency, Germany Trade & Invest (GTAI) und das BMWK erhalten Agrifood-Startups und Unternehmen Zugang zu internationalen Netzwerken, Finanzierungsprogrammen und wichtigen Branchenevents.

Schon in den ersten Monaten hat sich gezeigt, wie wertvoll diese Vernetzung ist: Startups aus der Region hatten die Chance, mit dem Regierungsfieger nach Lissabon zu reisen, traten bei internationalen Pitches an und konnten wertvolle Kontakte knüpfen. Gleichzeitig entstehen neue Kooperationsmöglichkeiten – etwa mit dem Digital Hub Cybersecurity in Darmstadt, mit dem das Seedhouse aktuell an einem Impuls-Event zur IT-Sicherheit arbeitet.

Ein weiteres Highlight war die de:hub Pitch Night, bei der Startups aus allen 25 Hubs ihre Ideen präsentieren konnten.



Alexander Märdian (DIL), Dr. Henning Müller (Agrotech-Valley), Olaf Lies (MW), Florian Stöhr (Seedhouse), Dr. Philipp Rittershaus (Rootcamp); v.l.n.r.

Die Ernennung zum Digital Hub Agrifood ist kein Selbstläufer – sie muss aktiv genutzt werden. Jetzt sind die Unternehmen gefragt, die sich mit der Startup-Szene vernetzen und von innovativen Ideen profitieren wollen. Die Erfahrung aus anderen Hubs zeigt, dass Unternehmen und Startups voneinander profitieren – wenn beide Seiten aktiv aufeinander zugehen.

Die kommenden Jahre werden zeigen, wie gut Osnabrück seine neue Rolle im Hub Osnabrück/Hannover ausfüllen kann. Das Ziel ist klar: Osnabrück soll sich als fester Bestandteil im de:hub-Netzwerk etablieren und sich langfristig als der deutsche Innovationsstandort für Agrifood-Startups positionieren. Dabei geht es nicht nur darum, internationale Startups nach Osnabrück zu holen, sondern auch darum, regionale Startups international sichtbar zu machen.

„Osnabrück hat sich als Innovationsstandort bewiesen“, sagt Florian Stöhr. „Jetzt geht es darum, diesen Erfolg gemeinsam weiter auszubauen.“

„Wir haben als Team etwas geschafft, was vor sieben Jahren kaum jemand für möglich gehalten hätte.“

de:hub
AgriFood
 Osnabrück/Hannover



HOCHSCHULE OSNABRÜCK
UNIVERSITY OF APPLIED SCIENCES

DEINE KARRIERE. DEINE FRAGEN. DEINE PROFESSUR

an einer
**Hochschule für
Angewandte
Wissenschaften**

Infoveranstaltung „Mein Weg in die HAW-Professur“ am 16. Mai an der Hochschule Osnabrück

Willst du mit praxisorientierter Lehre und Forschung die Welt von morgen gestalten? Nutze die Freiräume, um innovative Ideen zu verwirklichen und echte Impulse für Wirtschaft und Gesellschaft zu setzen. Erfahre, was das Berufsbild einer HAW-Professur ausmacht, welche Qualifikationen gefragt sind und wie du deine Karriere gezielt weiterentwickeln kannst.



**16. Mai
2025**



Jetzt informieren und anmelden
bis zum 28. April unter:

[www.hs-osnabrueck.de/
roadshow-haw-professur](http://www.hs-osnabrueck.de/roadshow-haw-professur)



UAS7
GERMAN UNIVERSITIES OF
APPLIED SCIENCES